



Universität für Bodenkultur Wien

# BOKU INSIGHT SPECIAL

Zeitschrift der Universität für Bodenkultur Wien

September 2008

# LEHRE

# Inhalt

	2	Inhalt
	3	Editorial
<b>Thema</b>	4	Das Zentrum für Lehre – Gedanken, Visionen und Ziele
<b>Menschen</b>	6	Das Zentrum für Lehre stellt sich vor
	9	Studienabteilung – Ansprechpartnerinnen für Studierende
	12	Eva Schulev-Steindl: Professorin für Umweltrecht
	13	Karl Hogl: Professor für Umwelt- und Ressourcenpolitik
	14	Hubert Hasenauer: Professor für Waldökosystemmanagement
	15	Eva Stöger: Professorin für Molekulare Physiologie
<b>Lehre von innen</b>	16	Karl-Georg Bernhardt zur Qualität der BOKU-Studien
	17	Karl Bayer über das Projekt BOKU-Studien für die Zukunft
	18	Erika Staudacher über Qualität in der Hochschullehre
	20	Was für Studierende gute Lehre ausmacht
	22	Hintergrund: Wie ein BOKU-Studium entsteht
	23	Hintergrund: Die Geburt einer Lehrveranstaltung
	24	Hintergrund: Aufgaben der Studiendekanin / des Studiendekans
	25	Die KinderBOKU
	26	Neue Medien in der Lehre
	29	Genderspezifische Lehrveranstaltungen an der BOKU
	30	Lehre in Kürze
	32	Impressum
<b>International</b>	33	ZIB-Sprachkurse + Internationaler Tag
<b>Service</b>	34	Erleneses Wissen: Die Universitätsbibliothek Bodenkultur
	35	Seminar „Teaching in an International Classroom“

## Editorial

Liebe Kolleginnen und Kollegen der BOKU, liebe Freunde der BOKU, liebe Studentinnen und Studenten!

Ich freue mich, Ihnen mit dieser Sondernummer zum Thema Lehre das erste Heft unseres neuen Konzepts für BOKU INSIGHT vorlegen zu können: Neben den vierteljährlich erscheinenden Ausgaben, die sich mit einem breiten inhaltlichen Spektrum beschäftigen, werden wir Ihnen zukünftig in dieser Form Themen präsentieren, die uns besonders am Herzen liegen.

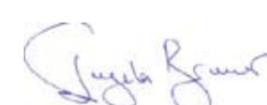
Die Lehre hat an der BOKU eine besondere Bedeutung, und deshalb wollen wir sie ebenso würdigen und wertschätzen wie die Forschung. Die BOKU möchte die vielfältigen Talente unserer Studierenden mobilisieren und fördern. Wir bauen auf engagierte, individuelle Persönlichkeiten und vermitteln Fähigkeiten, die Ihnen erlauben, qualifizierte Antworten auf die Fragen unserer Gesellschaft zu liefern.

Daher haben wir uns entschieden, das Zentrum für Lehre stark zu positionieren, was mich ganz besonders freut. Das Spektrum reicht dabei von der KinderBOKU, die sich um die Anliegen von an der BOKU studierenden bzw. beschäftigten Eltern kümmert, aber auch eine frühe Begegnung von Kindern mit Wissenschaft fördern wird, bis zur Weiterbildung – wir nehmen das Engagement für lebenslanges Lernen wörtlich.

Das bestehende, engagierte Team wird weiterhin für die Studierenden und Lehrenden der BOKU da sein – ich bedanke mich bei allen für ihre tollen Leistungen, auch ganz besonders bei der Leiterin, Barbara Hinterstoisser, die diese große Herausforderung im Dezember des Vorjahres mutig angenommen hat.

Am 1. Oktober beginnt wieder ein neues Semester. Ich möchte ein herzliches Willkommen aussprechen an alle neuen Studierenden, an alle Erstsemestrigen, alle, die zum ersten Mal an die BOKU kommen. Junge Menschen stehen bei der Wahl eines Studiums vor einer wichtigen Entscheidung, die sie mit Bedacht treffen und selbst verantworten. Ich würdige diese Entscheidung und bin mir bewusst, dass auch wir als Universität hierfür eine hohe Verantwortung tragen: zu informieren, die jungen Menschen dabei zu unterstützen, die für sie richtige Entscheidung zu treffen – sowohl in der Wahl der Universität, als auch eines ihren Neigungen, Begabungen und Erwartungen am besten entsprechenden Studiums. Unser Ziel für die Planung der Lehre in Zeiten des steigenden Interesses an der BOKU ist die Sicherstellung adäquater Räumlichkeiten und qualitativ hochwertiger Betreuungsverhältnisse. Diesen Weg wollen wir gehen, auch wenn wir wissen, dass wir dafür viel Geduld füreinander brauchen werden.

Auch alle MitarbeiterInnen und Studierenden heiße ich herzlich willkommen zurück aus dem Urlaub, ich hoffe Sie hatten alle einen schönen Sommer. Ich danke im Voraus allen, die dazu beitragen, dass ein Studium an der BOKU eine ganz spezielle Erfahrung ist: Danke an die MitarbeiterInnen in der Studienabteilung, in den Zentren für Lehre und für Internationale Beziehungen, in der Bibliothek, im Zentralen Informatikdienst und im Facility Management. Danke an die engagierten Studierenden in der ÖH und ganz besonders danke allen Lehrenden der BOKU und allen externen Lehrbeauftragten.

  
Ingela Bruner  
Rektorin



# Das Zentrum für Lehre

## Gedanken, Visionen und Ziele

Barbara Hinterstoisser

Forschung und Lehre – die zentrale Aufgabe der Universitäten, steigende Studierendenzahl, Lebenslanges Lernen, „Bologna“ und neue Studien, nationaler Qualifikationsrahmen und neue Lehr- und Lernformen – alles Schlagworte, die mit dem Zentrum für Lehre unmittelbar verknüpft sind.



Barbara Hinterstoisser stellt sich gerne großen Herausforderungen - und meistert sie auch.

Das Zentrum ist einerseits für die Organisation und Administration der Lehre an der BOKU zuständig, andererseits wird es auch die Weiterbildungsagenden, die Weiterentwicklung der Didaktik und die verstärkte Implementierung neuer Lehrformen federführend übernehmen. Es geht nicht nur um die reibungslose Abwicklung der Lehre, sondern auch um neue Impulse und Werkzeuge für die Lehrenden.

Teil der Arbeit ist die Lehrbeauftragung, die Stundenplanorganisation, die Administration des Lehr- und Prüfungssystems sowie der Evaluierung der Lehre. In der Studienabteilung (ehem. Studiendekanat) geht es um die Administration aller studienrechtlichen Angelegenheiten, der Zulassung zu den ordentlichen und außerordentlichen Studien und des Prüfungs- und Abschlusswesens. Letzteres hat mit steigenden Studierenden- und Abschlusszahlen, bedingt durch die umgesetzte Bologna-Struktur an der BOKU, zu kämpfen.

Selbstverständlich fällt auch die Studien- und MaturantInnenberatung in die Agenden des Zentrums für Lehre. Erwartet wird die Unterstützung des Senates, der Senatsstudienkommission und der Fachstudienkommissionen bei der Erarbeitung von Curricula und Universitätslehrgängen.

## Aufwertung der Lehre

Mit 1. Dezember 2007 habe ich die Leitung des Zentrums für Lehre übernehmen dürfen; ein Sprung ins kalte Wasser – aber mit Freude. Eine gut etablierte Struktur mit hervorragenden

MitarbeiterInnen erwartete mich auf dem Weg zur Weiterentwicklung des Zentrums mit dem Ziel zu helfen, die Lehre an der Boku zu verbessern und vor allem aufzuwerten.

### Investition in die Zukunft

Lehre ist eine zentrale Aufgabe der Universitäten und gute Lehre ist eine Investition in die Zukunft. Unsere Studierenden sind unsere Nachwuchskräfte als Diplomanden und Dissertantinnen. Gut ausgebildete AbsolventInnen sind ein wesentlicher Beitrag der Universität für unsere Gesellschaft – als MultiplikatorInnen und KooperationspartnerInnen von morgen. Daraus ergibt sich eine Aufwärtsschleife: Exzellente Lehre fördert exzellente Forschung mit exzellent ausgebildeten ForschungspartnerInnen. „Our research furthers the subject, but our teaching furthers the love of the subject – critical for its propagation and critical for its survival“, hat Maddalena Taras von der University of Sunderland es treffend zusammengefasst.

### Studienbedingungen verbessern

Vor allem möchten wir, neben dem überwiegend administrativen „Alltagsgeschäft“, helfen, die Studienbedingungen zu verbessern, besonders für stark frequentierte Studiengänge (z.B. UBRM). Hierzu wird insbesondere der neu eingerichtete Lehre-Fonds dienen, mit dem wir z.B. die Betreuungsverhältnisse optimieren wollen – ein Plus für Studierende und Lehrende. Der unbestreitbare Platzmangel ist sicherlich nicht von jetzt auf gleich befriedigend zu lösen, aber auch hier suchen wir ständig nach Alternativen, etwa die Anmietung des ehemaligen IMAX-Kinos und den verstärkten Einsatz neuer Lehr- und Lernformen.

## Impulse für die Lehre

Die BOKU ist eine Universität mit ausgesprochen interdisziplinärem Charakter. Die drei in den Curricula vertretenen, gleichwertigen Säulen – Naturwissenschaften, Technik, Sozio-

ökonomie – bedürfen in der Lehre fachspezifischer und fächerübergreifender didaktischer Maßnahmen. Das Zentrum bietet dabei Unterstützung und Schulung, indem es das hochschuldidaktische Kurs- und Vortragsangebot weiter ausbauen und entsprechende Fachliteratur aufstocken wird.

### Neues Lehren und Lernen

Neue Lehr- und Lernformen (e-Learning, Problem based Learning etc.) werden gefördert, die an der BOKU erst relativ wenig eingesetzt werden, nicht zuletzt aufgrund des erhöhten (unbedankten) Zeitaufwandes. Das soll nicht bedeuten, dass „alte“ Methoden abgeschafft werden. Für die jeweilige vortragende Person, den betroffenen Personenkreis, das Fach und die Lehr-Lernsituation ist das passende Instrument zu finden. Ein guter Mix ist hier gefragt. Am Zentrum für Lehre gibt es das engagierte e-Learning Centre, dessen Kurse und Vorträge weiterhin angeboten werden, in Zukunft allerdings ausgeweitet auf den gesamten Sektor „neue Lehr- und Lernformen“. Wir arbeiten bereits an konkreten Projekten zur effizienteren Unterstützung interessierter Lehrender, etwa die von Claus Rainer Michalek angebotene Lehrveranstaltung „Interaktive Informations- und Kommunikationstechnologien für Forschung und Lehre“.

### Entscheidungshilfen im Vorfeld

Die „interaktive Studienreise“ ist ein Projekt für an BOKU-Studien Interessierte, das eine bessere Einschätzung der Studienprogramme und der mit ihnen verbundenen beruflichen Möglichkeiten bieten soll. Die Auswahl treffen die künftigen Studierenden in Eigenverantwortung. Die persönliche Betreuung durch die „boku4you“-Studieninformation bleibt ein wichtiges Service, das mit September 2008 eine weitere Mitarbeiterin bekommen hat.

### Qualität und neue Perspektiven

Gute Lehre braucht vor allem motivierte Lehrende. Beiträge der Universität dazu sind Karrierekriterien für die Einzelnen, die Einbeziehung von Lehrkriterien in die Leistungsvereinbarungen und eine indikatorbasierte Finanzierung. Als Leiterin des Zentrums für Lehre sehe ich es als eine meiner Aufgaben, mich in die Diskussionen und die Ausarbeitung der entsprechenden Richtlinien einzubringen. Hierzu wird eine Strategie zur optimalen Lehrbeauftragung nötig sein, die in engem Kontext mit der Förderung der Qualität der Lehre auf Ebene der einzelnen Lehrveranstaltungen steht.

Darüber hinaus wird es auch Aufgabe des Zentrums sein, sich in den Diskurs zur Curriculaentwicklung (Regelstudium), zur Konzepterstellung für Studieneinrichtungen, zur Internationalisierung und Vernetzung von Studiengängen und der damit einhergehenden Schärfung des universitären Profils zu einbringen.

Das Zentrum für Lehre ist das Bindeglied zwischen Studierenden und Lehrenden. Zu seinen Funktionen zählt deshalb nicht nur eine Verbesserung der Information, Betreuung und Servicing der Studierenden (vom Maturanten bis zur Absolventin), sondern auch bei Bedarf als Vermittlungs- bzw. Schlichtungsstelle zu fungieren, wenn es Probleme gibt, die Lehrende und Studierende betreffen.

## Potentiale fördern

Die neue Bologna-Architektur sieht Gender Studies in den Curricula vor. Ein eigenes Projekt „Gender in die Lehre“ soll diese Perspektiven in enger Zusammenarbeit mit der Koordinationsstelle für Frauenförderung und Gender Studies sowie dem Arbeitskreis für Gleichbehandlungsfragen gezielt in die an der BOKU vorhandenen Curricula implementieren.

Schließlich ist auch die KinderBOKU ein schöner Aufgabenbereich des Zentrums geworden. Die Teilnahme an der KinderUni Wien und Steyr und weitere Uni-Aktivitäten für Kinder sind in Arbeit und brachten heuer bereits viele neue Erfahrungen für die Kinder, aber auch für die Vortragenden.

## Partizipativer Ansatz

Die Umsetzung der angeführten Punkte ist nur unter Einbindung von Studierenden und Lehrenden, aller entscheidungstragenden Gremien der BOKU, sowie der Projektgruppen „BOKU-Studien für die Zukunft“ und des Rektorates möglich und sinnvoll.

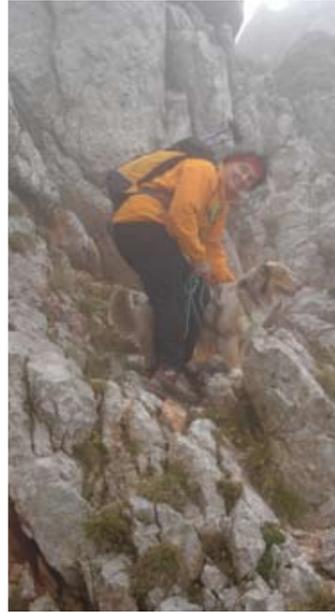
### Kontakt:

Ao.Univ.Prof. Dr. Barbara Hinterstoisser,  
Zentrum für Lehre, Gregor-Mendel-Straße 33, 1180 Wien,  
barbara.hinterstoisser@boku.ac.at,  
www.boku.ac.at/lehre.html

# Das Zentrum für Lehre stellt sich vor

## Die Menschen hinter den Kulissen des Lehrbetriebs an der BOKU

Welche Aufgaben und Ziele das „Zentrum für Lehre“ an der BOKU hat, ist im Artikel von Barbara Hinterstoisser, seiner Leiterin auf S. 4 nachzulesen. Doch wer sind die Menschen, die all diese Aufgaben erfüllen? In BOKU INSIGHT stellen sie sich kurz vor.



### Die Leiterin: Barbara Hinterstoisser

Nach meinem Studium der Biochemie an der Universität Wien hatte ich das Glück, eine Stelle am Institut für Chemie der BOKU zu bekommen. Ich kenne diese Uni seit nunmehr zwanzig Jahren und habe ihren familiären Charakter sehr zu schätzen gelernt. In all den Jahren habe ich neben meiner Forschungstätigkeit intensiv in der Lehre gearbeitet. Waren es in den ersten Jahren zwanzig Wochenstunden im Studierenden-Labor des Instituts für Chemie,

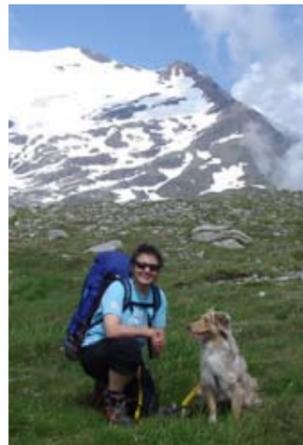
wurden es später zehn Wochenstunden Lehrverpflichtung für alle Bereiche der Chemie bis hin zur Holzchemie – Vorlesungen wie auch praktische Übungen.

Eine große Herausforderung war es zu versuchen, den Studierenden das „Angstfach“ Chemie näher zu bringen – und wenn dann um die 200 Personen in der Vorlesung sitzen, ist die Herausforderung eine umso größere. Aber letztlich hat es immer Spaß gemacht, Interesse und Neugierde zu wecken und aus den „Aha-Erlebnissen“ der Studierenden Freude für die Arbeit zu schöpfen. Sicherlich war es mir eine große Hilfe, dass ich neben meinem Biochemiestudium das „Lehramtsstudium Chemie und Physik“ (beides als Hauptfach) absolvierte und so auch eine didaktische und pädagogische Ausbildung genoss.

Die Umsetzung in Vorlesungen und Übungen war aber auch stark durch die Arbeitsweise von Juliane Paschinger geprägt, die ich als meine Lehrmeisterin an der BOKU bezeichnen möchte. Ihr Engagement und ihre Einsatzbereitschaft für die Studierenden und ihr stetes Bestreben, die Lehrinhalte und Methoden auf neuestem Stand zu halten, haben auch mir den Weg gewiesen.

Durch meine langjährige Tätigkeit an der BOKU, eine Reihe von interdisziplinären Forschungs Kooperationen im Haus, Vorlesungen für verschiedenste Studienrichtungen, zahlreiche angeregte Diskussionen mit Studierenden, Tätigkeiten in diversen Gremien und Kommissionen der BOKU, die Mitarbeit am Projekt BOKU-Studien für die Zukunft, und letztendlich auch durch meinen familiären Hintergrund – Vater und Bruder absolvierten das Studium der Forstwirtschaft an der BOKU – habe ich Einblick in fast alle Studiengänge der BOKU gewonnen. Mehrere Auslandsaufenthalte – insbesondere in Skandinavien - ermöglichten mir überdies den Einblick in andere europäische Studiensysteme.

Mir ist es wichtig, auch weiterhin selbst in der Lehre und Forschung tätig zu sein, einerseits um den engen Kontakt zu den Studierenden nicht zu verlieren und um ebenso in meinem Fachbereich – der Holzchemie – weiter am Ball zu bleiben, wobei mein Fokus der Ausbau Infrarotspektroskopischer Methoden bleiben wird.



Sollte dann noch etwas Zeit bleiben, so gehört diese in erster Linie meiner (BOKU-bekannt)en Hündin „Simba“, mit der ich in der Rettungshundegruppe der Johanniterunfallhilfe tätig bin. Schnee, Eis, der polare Norden und hohe Berge werden auch weiterhin einen Platz in meiner Urlaubsplanung finden – denn auch Zeit zum Entspannen muss bleiben, um mit Abstand auf die Arbeit schauen zu können, und vielleicht neue Ideen mit nach Hause zu bringen.



### Die Nachwuchsförderin: Martina Fröhlich

Als Doktorandin und Mitarbeiterin „an der Landtechnik“ und Mutter zweier Söhne, die die Krabbelstube und den Kindergarten besuch(t)en, fühle ich mich schon seit langem mit der BOKU verbunden. Ich freue mich, ab September 2008 am Zentrum für Lehre die Angebote der KinderBOKU zu koordinieren und mit den Menschen an der BOKU neue zu entwickeln. Damit kann ich ein großes, persönliches Anliegen umsetzen: die BOKU(-Wissenschaften) und das Thema Kinder zu verbinden.



### Die Koordinatorin: Agnes Geissberger

Im September 2007 bin ich eher zufällig – auf der Suche nach einer Beschäftigung neben meinem BOKU-Studium – als „Zwischenlösung“, um den Personal-mangel zu überbrücken, im Zentrum für Lehre gelandet. Dort wurde ich vor einen Computer gesetzt und mit der Aufgabe betraut, Termine und Hörsäle zu koordinieren. Da allerdings bisher niemand diese Aufgabe mit mehr Freude, Universitätserfahrung, Nervenreserven, Hintergrundwissen und Selbstlosigkeit erfüllen möchte, koordiniere ich auch heuer die Stundenpläne der Bakkalaureatsstudien mit Unterstützung meiner Kolleginnen.



### Die Beraterin: Bernadette Gruber

Meine Aufgabe bei boku4you ist die Studienberatung, nicht -bewerbung. Ich bemühe mich, ein möglichst realistisches Bild davon zu vermitteln, was in einem Studium erwartet wird und welche Rahmenbedingungen vorzufinden sind, damit InteressentInnen eine fundierte Entscheidung treffen können.

**Elisabeth (Liz) Engl** unterstützt mich tatkräftig dabei. Für sie



ist boku4you eine sinnvolle Ergänzung zu ihrer Tätigkeit als Studienvertreterin für Lebensmittel- und Biotechnologie ist.

„Sei du selbst die Veränderung, die du dir wünschst für diese Welt“ – dieses Zitat von Gandhi begründet mein Engagement an der Uni abseits des Studiums mit. Ich will mich aktiv einsetzen für positive Entwicklungen. Die BOKU soll mehr sein als nur Ausbildungsstätte oder Arbeitsplatz, sie muss ihren Angehörigen Raum bieten für Gemeinschaft und Konfrontation, Altes hinterfragen und Neues entdecken zu können, um sich selbst (neu) zu erfinden – die BOKU als Lebensraum Uni, das wünsche ich mir.



### Der Innovator: Claus Rainer Michalek

Seit 1993 bin ich der BOKU verbunden. Bereits im Zuge meines Studiums der Landschaftsplanung und -pflege durfte ich die Anfänge der neuen Lehr- und Lernformen Ende der 1990er Jahre miterleben und zu einem kleinen Teil mitgestalten: durch die Gründung einer studentischen Austauschplattform für Lernunterlagen und den Besuch von einschlägigen Lehrveranstaltungen und schließlich 2004 die Gründung des BOKU e-Learning Centre. Seither bemühen wir uns im Team, die Lehrenden beim optimalen Einsatz von e-Learning zu unterstützen.

Mir zur Seite stehen vier freien MitarbeiterInnen, die mit einer Ausnahme schon mehr als drei Jahre dazugehören: **Gerhard Nachtmann**, mein vielseitiger Stellvertreter, Absolvent der Forstwirtschaft und Projektassistent am Institut für Waldwachstumsforschung, **Dóra Kertész**, Absolventin der



Landschaftsplanung und -pflege mit langjähriger Erfahrung in der Online-Betreuung von EU-Projekten, **Oswald Granig**, Student der Forstwirtschaft und Spezialist für Kursmateri-



alaufbereitung und Webdesign sowie **Andreas Diendorfer**, Student der Lebensmittel- und Biotechnologie und viel versprechender Neuzugang.

Besonders schätze ich an der Arbeit die vielen persönlichen Kontakte mit Kolleginnen und Kollegen; denn wenngleich das Medium selbst technikaffin ist, sind es die Menschen und ihre Interaktionen, die es mit Leben erfüllen.



### Die Kommunikatorin: Hannelore Schopfhauser

Ich bin eine „BOKU-Pflanze“ (Absolventin der Lebensmittel- und Biotechnologie) und sehe im Zentrum für Lehre meine Chance, einen Beitrag zur Entwicklung „meiner“ Uni zu leisten. Es ist aufregend, die neuen Entwicklungen an den Universitäten und speziell an der BOKU zu beobachten und Teil davon zu sein. Auch „Pflichtübungen“ wie die zahlreichen Berichte an das Ministerium gehören dabei zu meinen Aufgaben.

Ich unterstütze meine Chefin bei Ihren zahlreichen Aufgaben und wenn sie wieder einmal in Terminen untergeht oder nicht an der BOKU ist, verrete ich sie.

Ich möchte zur Erhaltung der besonderen BOKU-Atmosphäre beitragen, die von Offenheit, Engagement und Zusammengehörigkeitsgefühl geprägt ist. Das habe ich in vielen Jahren immer so empfunden, obwohl ich als Wienerin hier zu einer Minderheit zähle.

Die Gestaltung der Zeitschrift BOKU INSIGHT bedeutet für mich die Erfüllung eines frühen Berufswunsches, der viele Jahre aus vermeintlichen „Vernunftgründen“ auf Eis lag. Jetzt habe ich die Möglichkeit, journalistisch tätig zu sein und dazu beizutragen, der BOKU und ihren Menschen zu der Aufmerksamkeit zu verhelfen, die sie meiner Meinung nach verdienen.



### Die Expertin: Maria Schuster

Ich bin ein/e Arbeits(s)tier, Genussmensch, NaturliebhaberIn, Leseratte, Wandersfrau, HobbygärtnerIn, begeisterte Köchin, Fan guter Musik, schöner Bilder und Skulpturen, Tolkien-Freak, ... (nicht unbedingt in dieser Reihenfolge).

An der BOKU fühle ich mich so wohl, weil (fast) alle Menschen hier freundlich, engagiert und kooperationsbereit sind und speziell hier an der Türkenschanze unsere Häuser und natürlich auch der Türkenschanzpark zum Wohlfühlen geradezu einladen.

Im Bereich Lehre bzw. Lehrbetreuung bin ich „das Mädchen für alles“ und darauf spezialisiert, Lösungen zu finden. Wenn ich meine Arbeit richtig gut mache, sollten Sie mich gar nicht bemerken.

Auch wenn das Läuten des Telefons inzwischen mein ärgster Feind geworden ist: Bevor ein echtes Problem entsteht, rufen Sie mich doch bitte an. Noch mehr freue ich mich aber über Ihre E-Mail.



### Die Unterstützende: Helga Schwab

Nach vielen Jahren in der Privatwirtschaft habe ich (m)einen Platz an der BOKU gefunden. Es macht Spaß, ein Teil davon zu sein. Besonders der Umgang mit den Menschen/KollegInnen untereinander sowie die soziale Kompetenz füreinander tragen dazu bei. Mein Start an der BOKU war eine Karenzvertretung am Institut für Landschaftsplanung, das ich vier

Jahre als Sekretärin unterstützte. Bis ich eine neue Herausforderung suchte und das Zentrum für Lehre mir die Gelegenheit dazu bot. Nun nehme ich meinen Kolleginnen die laufenden und anfallenden Sekretariatsagenden ab und bereite gemeinsam mit Agnes Geissberger die Stundenplankoordination vor. Mein Beginn an der BOKU findet nun seine Wiederholung – bald gehe ich in Karenz.

Jahre als Sekretärin unterstützte. Bis ich eine neue Herausforderung suchte und das Zentrum für Lehre mir die Gelegenheit dazu bot. Nun nehme ich meinen Kolleginnen die laufenden und anfallenden Sekretariatsagenden ab und bereite gemeinsam mit Agnes Geissberger die Stundenplankoordination vor. Mein Beginn an der BOKU findet nun seine Wiederholung – bald gehe ich in Karenz.



### Der Zahlmeister: Wolfgang Tutschku

Seit vielen Jahren an der Boku und im Laufe der Zeit insgesamt vier Abteilungen durchwandert, habe ich sowohl viele Menschen als auch Ideen kommen und gehen sehen. Mein Arbeitsgebiet, hauptsächlich die Verrechnung der internen und

externen Lehrenden mit allem was dazu gehört, ist inhaltlich keinen großen Veränderungen unterworfen gewesen, jedoch gab es in der Anwendung durch gesetzliche oder technische Änderungen, wie zuletzt die Einführung von SAP, immer wieder Veränderungen, die Chancen und Herausforderungen bieten. Das Interessanteste an der BOKU besteht für mich darin, die Universität mit Ihren Strukturen und Bediensteten im Wandel der Zeit zu beobachten, und selbst Teil davon zu sein.



### Die Jüngste: Jacqueline Wehofer

Ich bin 18 Jahre jung und lebe mit meiner Mutter und einem Malteser namens Jessy in Deutsch-Wagram. Nach dem Abschluss der Handelsschule in Gänserndorf kam ich im Februar 2008 an die BOKU, zunächst als Sekretärin am Außeninstitut, bis ich Anfang

Mai ins Zentrum für Lehre wechselte. Vormittags bin ich in der Studienabteilung mit der Eingabe von Prüfungslisten, der Abgabe und anderen Aushilfstätigkeiten beschäftigt. Nachmittags dann, einen Stock höher in der Redaktion von BOKU INSIGHT, gehören unter anderem Korrekturlesen, Recherche und Wartung der Adressdatei zu meinen Aufgaben. Außerdem bin ich Jugendvertrauensperson im Betriebsrat der BOKU, was ich als interessante Ergänzung meiner Arbeit betrachte.

# Studienabteilung

## Ansprechpartnerinnen für unsere Studierenden

Die Studienabteilung (ehem. Studiendekanat) ist ebenfalls unter dem Dach des Zentrums für Lehre zuhause. Die Mitarbeiterinnen sind die direkten Ansprechpartnerinnen für die Studierenden - von der Erstinskription bis zum Studienabschluss.



### Leiterin der Studienabteilung: Ulrike Keber-Höbaus

Die 1962 in Pinkafeld (Burgenland) geborene Ulrike Keber-Höbaus ist seit 14. Juli 2008 die neue Leiterin der Studienabteilung. Vor ihrem Wechsel an die BOKU war sie seit 1988 an der Universität Wien tätig, zunächst im Sekretariat am Institut für Betriebswirtschaftslehre. Ab 1989 war sie für die Organisation und das Projektmanagement bei der Errichtung des Betriebswirtschaftszentrums (BWZ) der Universität Wien sowie die administrative Umsetzung der beiden an der Universität Wien neu eingeführten Studienrichtungen „Internationale Betriebswirtschaft“ und „Betriebswirtschaft“ tätig. Danach wechselte sie in den Fachbereich Finanzwirtschaft und Banken und in der Folge als Assistentin des Institutsvorstandes an das Institut für Betriebswirtschaftslehre. 2004 übernahm sie die Leitung des Dekanats und war somit administrative Geschäftsführerin der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften.

2005 erhielten sie und ihr Team den Universitätspreis für die Planung und Umsetzung des wirtschaftswissenschaftlichen Studienservice-Centers, dessen enormer Erfolg im laufenden Studienbetrieb zur Folge hatte, dass für alle Studienprogramme der Universität Wien derartige Zentren eingerichtet wurden.

Die Verbindung zur BOKU besteht aber nicht erst durch die Übernahme der Leitung der Studienabteilung, sondern bereits seit ihrer Studienzeit, in der sie Recherchen für ihre Diplomarbeit „Die Einführung der Kartoffel in Europa unter besonderer Berücksichtigung von Österreich und Deutschland“ an die BOKU führten. Bereits damals hat sie die natur-, ingenieurwissenschaftliche und sozioökonomische Kompetenz dieser in der österreichischen Universitätslandschaft einmaligen Institution schätzen gelernt.

An der BOKU umfasst ihr Aufgabenbereich nun die Organisation der Studienabteilung, Unterstützung des Rektorats, des Senats und des Studiendekans bzw. der Studiendekanin sowie die administrative und organisatorische Umsetzung der studienrechtlichen Bestimmungen, während deren Vollziehung in erster Instanz dem Studiendekan bzw. der Studiendekanin obliegt, dem dafür zuständigen monokratischen Organ.

Ihren Wechsel an die BOKU sieht Ulrike Keber-Höbaus als Chance, ihre Vorstellungen höchster Kundenzufriedenheit als Ergebnis bestmöglicher Servicierung von Studierenden und Lehrenden umzusetzen. Sie hat hier die Möglichkeit, mit einem engagierten Team neue und innovative Service-Leistungen einzuführen sowie bestehende noch weiter zu verbessern. Dabei kann sie stets auf den oft genannten „BOKU-Geist“ zählen, zumal auch ihr Gemeinsamkeit und Integration besonders am Herzen liegen. Der Aufbau einer noch stärker service- und kundenorientierten Dienstleistungsabteilung soll allerdings stets behutsam und mit gebotener Fürsorge und damit gemäß ihrem Leitsatz „Bewährtes bewahren, den Mut zu haben, Überholtes über Bord zu werfen und offen sein für Neues“ erfolgen und insgesamt ein kleiner zusätzlicher Baustein zur weiteren Stärkung und Profilierung „ihrer“ Universität werden.

Von einem bereits mehrfach positiv bestärkten Motto ist Ulrike Keber-Höbaus hochgradig überzeugt: Durch gute Zusammenarbeit aller BOKU-Einrichtungen können stets positive Synergieeffekte geschaffen werden, durch die alle Beteiligten nur gewinnen können, sowohl Studierende als auch MitarbeiterInnen der Universität und damit die BOKU als Ganzes. Ein gelebter Servicegedanke, bei dem stets die Menschen im Vordergrund stehen, ist somit keineswegs „Einbahnstraße“, sondern es zeigt sich stets aufs Neue, dass der Mut, innovative Lösungskonzepte in der Realität auch umzusetzen, durchaus belohnt wird.

**Kontakt:**  
Mag. Ulrike Keber-Höbaus, Zentrum für Lehre, Studienabteilung, Gregor-Mendel-Straße 33, 1180 Wien, +43 1 14654-1081, [ulrike.keber-hoebaus@boku.ac.at](mailto:ulrike.keber-hoebaus@boku.ac.at)



### Christine Dreßler

... wurde in Wien geboren und ist seit November 2001 in der Studienabteilung (früher: Studiendekanat) beschäftigt. Sie begann ihren beruflichen Werdegang als Bürokauffrau-Lehrling bei BMW Wien. Nach dem Lehrabschluss und dem Wechsel an die BOKU übernahm sie den Bereich

Fächertausch als „zweite Hälfte“ von Frau Romanofsky. Nach dem Abschied von Frau Kranjec wechselte sie ganztags in die Evidenzstelle, wo sie für die Zulassung, Meldung der Fortsetzung und Änderung des Studiums sowie alle Fragen zum Thema Studienbeitrag, Beurlaubung, Prüfungen, Zeugnisse und nichtabschließende Diplomprüfungen zuständig ist. Sie steht den Studierenden gerne mit Rat und Tat zur Seite.



### Doris Glasl

... wurde 1971 in Mistelbach geboren, ist verheiratet und hat zwei Söhne. 1986 hat sie als Jugendliche in der Studienabteilung (Evidenzstelle) begonnen. Sie ist seit nunmehr 22 Jahren in dieser Abteilung beschäftigt und war dadurch schon in sämtlichen Arbeitsbereichen der Studien-

abteilung tätig. Nach der Rückkehr aus der fünfjährigen Karenz und Reduzierung der Dienstzeit auf die Hälfte ist sie nun für die Bereiche Anerkennungen, Zulassungen (InländerInnen) zu den Doktoratsstudien der BOKU sowie Anmeldungen der Doktoratsprojekte und deren Abschlüsse zuständig.



### Petra Kranyak

... wurde 1968 in Wien geboren, ist verheiratet und hat zwei Kinder. Als jugendliche Kanzleikraft hat sie 1984 am Institut für Land-, Umwelt- und Energietechnik begonnen und wechselte 1986 in die Studienabteilung. Dort war sie anfangs mit der Betreuung der

Fachgruppen- und Studienkommission Forst- und Holzwirtschaft betraut. Seit ihrer Rückkehr aus dem fünfjährigen Karenzurlaub ist sie für die Bereiche Anerkennungen, Anmeldung zu Individuellen Studien, Anmeldung der Doktoratsprojekte und deren Abschlüsse sowie die Zulassung (InländerInnen) zu den Doktoratsstudien der BOKU zuständig



### Daniela Marchhart

... wurde in St. Pölten geboren und ist seit Februar 2003 in der Studienabteilung beschäftigt. Sie begann auf der BOKU im Arbeitsbereich Fächertausch als „zweite Hälfte“ von Frau Romanofsky. Anschließend wechselte sie ganztags in die Evidenzstelle, in

die sie nach einem Jahr im Bereich Studienabschlüsse wieder zurückgekehrte. Sie ist für die Zulassung, Meldung der Fortsetzung und Änderung des Studiums, alle Fragen zum Thema Studienbeitrag, Beurlaubung, Prüfungen, Zeugnisse sowie nichtabschließende Diplomprüfungen zuständig. Sie ist immer um die Anliegen der Studierenden bemüht.



### Stefanie Moser

... wurde 1978 in Wien geboren, ist verheiratet und hat zwei Kinder. Nach der Matura war sie zwei Jahre im juristischen Fachbuchhandel tätig. Seit 1999 ist sie in der Studienabteilung beschäftigt. Zunächst war sie für die Betreuung der Studienkommissionen und der Gastprofessoren sowie die Vereinbarung von Diplomprüfungsterminen verantwortlich. Danach

umfasste ihr Aufgabengebiet die Anerkennung von Prüfungen, Doktoratsstudien und Individuelle Diplomstudien. Nach vierjähriger Karenz ist Frau Moser nun für die Beratung und Zulassung zum Studium von BewerberInnen mit ausländischem Studium/ Reifezeugnis, zum Masterstudium von BewerberInnen mit inländischem Studium sowie das Ausfertigen von Zulassungsbescheiden zuständig.



### Alexandra Plank

... wurde 1968 in Wien geboren und ist seit 1983 an der BOKU beschäftigt. Sie begann als Jugendliche am Institut für Botanik und wechselte 1986 in die Studienabteilung. Dort begann sie ihre Tätigkeit in der Evidenzstelle und wechselte danach in das Diplomprüfungsreferat. Frau

Plank ist für die Abschlüsse der BOKU-Studien (Diplom-, Bachelor- und Masterabschlüsse) inklusive der Ausfertigung der entsprechenden Bescheide sowie für Anmeldung und Organisation der akademischen Feiern (Sponsionen/Promotionen) zuständig.



### Karin Pratscher

... wurde in Oberwart (Burgenland) geboren und ist seit Jänner 2007 in der Studienabteilung als Ganztagskraft beschäftigt. Nach dem Abschluss des Diplomstudiums Landwirtschaft/Agrarökonomik war sie in der Agrarmarkt Austria tätig, bevor sie die Zulassung von ausländischen Studierenden zu

allen BOKU-Studien sowie die Zulassung von InländerInnen zu Masterstudien übernahm, die sie nun gemeinsam mit Frau Moser erledigt. Nach einigen Monaten Tätigkeit in der Evidenzstelle ist die Studentin des Masterstudiums Umwelt- und Bioressourcenmanagement für den Abschluss von Bachelor-, Master- und Diplomstudien zuständig.



### Patricia Romanofsky

Geboren in Wien, kam sie am 10.02.1992 in der Studienabteilung an die BOKU. Anfangs betreute sie einige Jahre die Studienkommission und die Fachgruppenkommission Kulturtechnik und Wasserwirtschaft, später auch die Studienkommission und die Fachgruppe Landwirtschaft.

2001 kam sie nach vierjähriger Karenzzeit als Halbtagskraft zurück und übernahm ein teilweise anderes Aufgabengebiet. Nach weiteren Umstrukturierungen ist sie jetzt u. a. für den Terminabgleich der kommissionellen Prüfungen zuständig. Dank der tatkräftigen Unterstützung aller Beteiligten (PrüferInnen, SekretärInnen und vor allem Vorsitzende!) ist es möglich, die Prüfungstermine zu aller Zufriedenheit festzulegen.

# Eva Schulev-Steindl

## Neue Professorin für Rechtswissenschaften

Interview: Hannelore Schopfhauser

Seit 1. Februar ist die Professur für Rechtswissenschaften an der BOKU mit der engagierten Wirtschafts- und Umweltjuristin Eva Schulev-Steindl besetzt. BOKU INSIGHT sprach mit ihr über ihren ungewöhnlichen Werdegang, ihre Pläne für die Rechtswissenschaft an der BOKU und die Vereinbarkeit von Beruf und Familie.



Das Büro im Dachgeschoß des Guttenberghauses ist noch ganz leer, die neue Professorin ist gerade erst dabei einzuziehen. Die Möbel hat sie aber schon nach Feng-Shui-Prinzipen neu arrangiert. „Das war nicht optimal angeordnet“, sagt sie, während wir uns zu einem Kaffee setzen, „man ist genau im Durchzug zwischen Fenster und Tür gesessen, mit einer Wand vor der Nase.“ Mit ein paar weiteren kleinen Veränderungen wird sie den hellen Raum in einen Arbeitsplatz verwandeln, an dem man sich wohl fühlt.

Eva Schulev-Steindl strahlt Zuversicht und Selbstbewusstsein aus – und dazu hat sie auch allen Grund: Erst mit zwanzig, nach ersten Berufserfahrungen, entschloss sie sich, an der WU Wien Wirtschaftswissenschaften zu studieren. Ihr gesamtes Studium hat sie selbst finanziert, auch als später ein Jus-Studium an der Universität Wien dazukam. Dennoch erzählt sie das, als wäre es nichts Besonderes.

Ihr Interesse an der Juristerei sei während eines Projektes an der WU entstanden, sagt Schulev-Steindl. Deshalb habe sie sich auch zunächst auf das Wirtschaftsrecht konzentriert. Internationale Erfahrung konnte sie bei einem einjährigen Forschungsaufenthalt an der London School of Economics sammeln und promovierte 1992 zur Doktorin der Rechtswissenschaften.

Als Assistentin für Wirtschaftsrecht am Wiener Juridicum begann sie sich nach einem Wechsel der Institutsleitung in Richtung Umweltrecht zu orientieren: Bernhard Raschauer, in den Achtzigerjahren Niederösterreichs erster Umwelthanwalt und bis heute Mitglied des Unabhängigen Umweltsenats, war ihr neuer Chef. Dem sie viel zu verdanken hat, wie sie sagt: „Professor Raschauer hat mir in der Zeit, als meine Tochter noch klein war, den nötigen Freiraum gegeben, um meine Habil zu schreiben.“

Wie sie es seit elf Jahren schafft, als Mutter auch im Beruf erfolgreich zu sein? „Man muss sich ein Netzwerk schaffen, nicht glauben, dass man alles alleine kann. Ich habe von Anfang an darauf geachtet, nicht die einzige Bezugsperson für meine Tochter zu sein. Es ist zwar trotzdem nicht einfach, aber für die Karriere auf Kinder zu verzichten, wäre ganz falsch – sie kann nie ein Ersatz dafür sein.“

2003 habilitierte sich Schulev-Steindl für das Fach Verfassungs- und Verwaltungsrecht mit dem Thema „Subjektive Rechte am Beispiel des Verwaltungsrechts“. Als Außerordentliche Professorin am Institut für Staats- und Verwaltungsrecht der Uni Wien entwickelte sie den Wahlfachkorb „Umweltrecht“, was sie auch mit Lehrenden der BOKU in Kontakt brachte, wie sie erzählt. Hier fühlt sie sich mit ihrem Spezialgebiet gut aufgehoben und möchte es in Forschung und Lehre weiter ausbauen, weil es die perfekte Ergänzung zur Expertise auf dem Gebiet der Umweltwissenschaften darstellt.

Eva Schulev-Steindl beschäftigt sich aber auch mit den juristischen Aspekten anderer gesellschaftsrelevanter Fragen, etwa dem Hochschulzugang. Was sie von der Idee eines „interaktiven Vorstudiums“ hält, möchte ich wissen. „Das ist eine sehr gute Idee – mir hätte das sehr geholfen“, meint sie. „Man macht sich ja oft ganz falsche Vorstellungen von einem Fachgebiet – zum Beispiel Jus: Wie die meisten hatte ich mir das sehr trocken vorgestellt. In Wirklichkeit war es dann so spannend wie ein Krimi – Fälle aus der Praxis statt reines Paragraphenlernen.“



### Kontakt:

Department für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften,  
Institut für nachhaltige Wirtschaftsentwicklung,  
Feistmantelstrasse 4, 1180 Wien. +43/1/47654-3651,  
eva.schulev-steindl@boku.ac.at,  
www.wiso.boku.ac.at/2800.html

# Karl Hogl

## Professor für Umwelt- und Ressourcenpolitik

Interview: Hannelore Schopfhauser

Im November 2007 wurde Karl Hogl zum Professor für Umwelt- und Ressourcenpolitik berufen. Aus diesem Anlass fragte BOKU INSIGHT nach seiner Einstellung zur Lehre und zur BOKU.



### Welche Kriterien sind aus Ihrer Sicht unerlässlich für eine gute, zeitgemäße Lehre?

Die Kriterien für gute Lehre sind m. E. im Wesentlichen zeitlos. Von UniversitätsabsolventInnen wird erwartet, dass sie selbstständig in der Lage sind, Problemstellungen vor dem Hintergrund theoretisch-konzeptioneller Überlegungen zu definieren, zu analysieren und in angewandten Fachbereichen auch Lösungsansätze zu erarbeiten. Im Mittelpunkt der Lehre sollte daher, neben der Vermittlung von Fakten- und Zusammenhangswissen sowie des grundlegenden Handwerkszeugs, das Anregen und die Schulung konzeptionell schlüssigen, kritisch-reflektierten und methodisch korrekten Arbeitens stehen.

### Was soll die Lehre an einer Universität neben Fachwissen Ihrer Meinung nach vor allem transportieren?

Zum „Fachwissen“ zähle ich nicht nur Faktenwissen, sondern ebenso die Kenntnis des theoretischen und methodischen Kernbestandes der jeweiligen Disziplin. So gesehen, halte ich persönlich darüber hinaus vor allem die Vermittlung von Kritikfähigkeit, von Offenheit für alternative Sichtweisen und den Impuls zur Selbständigkeit bei der Bearbeitung von Problemstellungen für wichtig. Die Liste ließe sich sicher verlängern.

### Was ist das Besondere an der BOKU-Lehre?

Erstens können wir bislang in einigen Studiengängen ein vergleichsweise enges Betreuungsverhältnis aufrechterhalten. Das kommt der Qualität der Lehre zugute. Zweitens: An der BOKU wird zum guten Teil problem- und anwendungsorientiert geforscht und gelehrt. In vielen Fachbereichen werden traditionell Problemstellungen bestimmter Sektoren, wie der Land-, Forst- und Holzwirtschaft oder Ernährung bzw. Ernährungswirtschaft fokussiert. Nach meiner Erfahrung spiegeln sich diese Zugänge auch in den Interessen unserer Studierenden wider. Dort sind sie in der Lehre auch „abzuholen“. Eine Besonderheit daher auch die fachbereichs- oder sektorspezifische Problemorientierung der Lehre.

### Halten Sie Vorlesungen für die geeignete Methode, Wissen in Grundlagenfächern zu vermitteln?

Das kann sicher nicht pauschal beurteilt werden, es kommt auf den Fachbereich an. Teils sind etwa Übungseinheiten für die erfolgreiche Vermittlung von Grundlagen unerlässlich. Grundsätzlich ist die Anwendung von Gelerntem dem Lehrerfolg förderlich, so wie auch interaktive Lehrveranstaltungstypen das Verständnis fördern. In Grundlagenfächern stoßen wir allerdings oft an Kapazitätsgrenzen. Vorlesungen sind bei hohen Studierendenzahlen (leider) oft die einzige praktisch „geeignete“ Methode, auch wenn andere Zugänge wünschenswerter wären. Aber selbst dann kann das Interesse der HörerInnen weitgehend gehalten werden, wenn Theorien, Konzepte oder Methoden anhand konkreter Beispiele des jeweiligen Fachbereiches erklärt werden. So finden auch „trockene“ Inhalte Aufmerksamkeit und bleiben durch die „Bebilderung“ besser haften.

### Zur Person

Der Wald war für Karl Hogl schon früh ein Thema – bereits bei seiner Diplomarbeit „Quantitative Strukturanalyse forstlicher Förderung in Österreich“ stellte er die Weichen für sein heutiges Fachgebiet. Nach dem Diplomstudium, das er berufsbegeleitend betrieb und mit Auszeichnung abschloss – ergänzte er sein Doktoratsstudium, das er ebenfalls mit Auszeichnung bestand, durch Studien in Marketing und Operations Research an der WU Wien.

Für seine hervorragende Forschungstätigkeit erhielt er mehrere Preise und Stipendien und habilitierte sich 2003 für das Fach „Wald- und Holzwirtschaftspolitik“. Seine Forschungsschwerpunkte sind Forst- und Holzwirtschaftspolitik, Europäische Waldpolitik, Nationale Forstprogramme, Neue Formen des Regierens und Politikfeldanalyse.



### Kontakt:

Univ.Prof. DI Dr. Karl Hogl, Department für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Institut für Wald-, Umwelt- und Ressourcenpolitik, Feistmantelstraße 4, 1180 Wien, +43 1 47654-4402, karl.hogl@boku.ac.at, www.wiso.boku.ac.at/3654.html

# Hubert Hasenauer

## Professor für Waldökosystemmanagement

Interview: Hannelore Schopfhauser

2007 wurde Hubert Hasenauer zum Professor für Waldökosystemmanagement am Institut für Waldbau berufen. BOKU INSIGHT stellt den ebenso erfahrenen wie innovationsfreudigen Lehrer und Forscher vor.



Hubert Hasenauer war schon früh den Themen Forst und Wald verbunden: Im steirischen Bruck/Mur absolvierte er die Höhere Technische Lehranstalt für Forstwirtschaft und war danach vier Jahre lang als Förster bei den Bundesforsten beschäftigt, bevor er 1986 an die BOKU kam, um Forstwirtschaft zu studieren. Sowohl das Diplom- als auch das Doktoratsstudium schloss er mit Auszeichnung ab und habilitierte sich im März 1999.

Obwohl es den Vater einer zehnjährigen Tochter, der mit einer Medizinerin verheiratet ist, immer wieder an die BOKU zurückzog, konnte er bei seinen Aufenthalten in den USA (als Fullbright- bzw. später als Schrödingerstipendiat) sowie in Finnland internationale Erfahrungen als Forschungsassistent, Lektor und Gastwissenschaftler sammeln.

2002 forschte er am European Forest Institute und ist seither Lektor an der Faculty of Forestry im finnischen Joensuu. Seit 2003 ist er Mitglied des Environmental Panel (Umweltausschuss) der Finnischen Akademie der Wissenschaften. Vor allem die Kontakte nach Finnland waren es, die 2006 zur Entwicklung des Erasmus-Mundus-Master-Programmes „European Forestry“ führten. Sechs europäische Universitäten kooperieren hier, um eine transeuropäische Ausbildung in der Forstwirtschaft anzubieten. Daneben engagiert sich Hubert Hasenauer als Programmkoordinator des Internationalen Masterstudienprogrammes Mountain Forestry für Forstausbildung an der BOKU. Bei der Bewältigung dieser Aufgaben kann er auf Erfahrungen als Koordinator eines EU-Projektes zurückgreifen.

Hasenauer ist überzeugt, dass sein Fachgebiet ohne den ganzheitlichen Zugang zur Forschung, besonders aber zur Lehre, der typisch für die BOKU ist, nicht sinnvoll wäre. Inter- und Transdisziplinarität sei in aller Munde, an der BOKU aber eine Selbstverständlichkeit, sagt er, ein holistischer Zugang zur Wissenschaft sei ja das Wesen der BOKU. Hier hätten wir ein anderes, ganzheitliches Modell der Problemlösung entwickelt, das sich reinen Spezialisten entzieht. Die Vernetzung der drei Säulen Technik,

Naturwissenschaft und Sozioökonomie zeichnet unsere AbsolventInnen in der Wirtschaft wie in der Forschung aus.

Deshalb hält es Hasenauer für unentbehrlich, dass die BOKU-Lehre auf der Grundlage aktueller Forschung stattfindet und dabei methoden- und anwendungsorientiert ist: „Die Studierenden müssen ihr Handwerk verstehen, Wissen interpretieren und richtig anwenden können. Nur so können sie aus der „Toolbox“, die wir ihnen mitgeben, für neue Anforderungen die richtige Methode zur Lösung eines Problems auswählen – auch in Zukunft“, sagt er.

Darüber hinaus weiß Hubert Hasenauer, dass Fachwissen alleine nicht ausreicht, um im Berufsleben zu bestehen. Deshalb bemüht er sich auch zur Persönlichkeitsbildung seiner Studierenden beizutragen. Seriosität, der Wille neue Herausforderungen anzunehmen, sowie Durchhaltevermögen und Kooperationsbereitschaft sind Werte, die er ihnen mitgeben möchte.

Da für Hasenauer die Verbundenheit mit der Universität und deren Bildungsauftrag nicht mit dem Studienabschluss endet, engagiert er sich auch im Alumniverband: Seit 2005 ist er stellvertretender Obmann des AbsolventInnenverbandes der ForstwirtschaftInnen, dessen Mitbegründer er war. Darüber hinaus leitet er einen Fachausschuss im Österreichischen Forstverein und ist Mitglied in dessen Hauptausschuss.

Hubert Hasenauer ist der Vorsitzende des wissenschaftlichen Beirates des European Forest Institute (EFI), Herausgeber des „Centralblattes für das gesamte Forstwesen“ und Chefredakteur von „Forest Ecology and Management“. Obwohl er bereits 2005 für eine Professur an der TU München erstgereiht war, blieb er der BOKU treu. Seit 2007 ist er als stellvertretender Departmentleiter für die Forschung zuständig.



### Kontakt:

Univ.Prof. DI Dr. Hubert Hasenauer, Department für Wald- und Bodenwissenschaften, Institut für Waldbau, Peter-Jordan-Straße 82, 1190 Wien, +43 1 47654-4051, [hubert.hasenauer@boku.ac.at](mailto:hubert.hasenauer@boku.ac.at)

# Eva Stöger

## Professorin für Molekulare Physiologie

Interview: Hannelore Schopfhauser

Seit Juli 2008 ist Eva Stöger Professorin für Molekulare Physiologie am Institut für Angewandte Genetik und Zellbiologie. Nach vielen Jahren internationaler Forschungs- und Lehrtätigkeit kehrt sie nach Österreich zurück. An der BOKU schätzt sie die Kombination klassischer und hochmoderner wissenschaftlicher Methoden.



Eva Stöger hat in ihrer Heimatstadt Salzburg und in Wien studiert, um anschließend ihre wissenschaftliche Expertise in einem internationalen Umfeld zu entwickeln: als Post-Doc in Gainesville (Florida, USA) und am John Innes Centre in Norwich (GB), wo sie anschließend eine Arbeitsgruppe in der Abteilung für Molekulare Biotechnologie leitete.

2002 ist sie in ein deutschsprachiges Umfeld zurückgekehrt: An der RWTH-Aachen (Rheinisch-Westfälische Technische Hochschule) leitete sie bis zu ihrem Ruf an die BOKU die Forschungsgruppe „Cereal Biotechnology“, die Grundlagenforschung mit angewandter Pflanzenbiotechnologie verbindet. Stögers Forschungsschwerpunkt lag dabei auf der pharmazeutischen Nutzung der Pflanzen, wofür sie mehrere Preise erhielt und als Referentin zu zahlreichen Vorträgen geladen war. Gutachten und Rezensionen für renommierte Fachzeitschriften wie z.B. „Nature Biotechnology“ runden ihr Forschungsprofil ab.

Stögers internationale Lehrtätigkeit erstreckte sich von Vorlesungen und Übungen zur Molekularen und Pflanzenbiotechnologie auf Bachelor- bis zum Doktoratsniveau in England und Deutschland. Sie betreute DiplomandInnen und DissertantInnen aus ganz Europa und fungierte als Prüferin bei Rigorosen an der University of East Anglia (GB) und der ETH Zürich (Schweiz).

Unerlässliche Kriterien für eine gute Hochschulbildung sind für Eva Stöger Lehre und Forschung auf internationalem Niveau und die Förderung von internationalem Austausch sowie die stete Kombination von Theorie und Praxis – also nicht nur Wissen zu vermitteln, sondern auch dessen Anwendung. Ebenso wichtig seien ein gutes Betreuungsverhältnis und flexible Curricula, um auf neue Anforderungen rasch eingehen zu können. „Ich glaube auch, dass wir darauf achten sollten,

dass die durch den Bologna-Prozess teilweise stark regulierten Studiengänge nicht zur Verschulung führen, sondern auch weiterhin die Eigeninitiative der Studierenden gefördert wird“, sagt sie im Interview.

Neben Fachwissen soll die Lehre an einer Universität in erster Linie kritisches und vernetztes Denken transportieren, Problemlösungsfähigkeit und methodisches Vorgehen, ist sie überzeugt. „Und natürlich Freude am Forschen und am forschenden Lernen ganz allgemein. Im Vergleich zum anglo-amerikanischen System haben wir im deutschsprachigen Raum auch einen gewissen Nachholbedarf in der Förderung von ‚Soft Skills‘, wie soziale Kompetenz, Führungsstil, Teamfähigkeit und Unternehmensegeist“, so Stöger.

Und was ist für Eva Stöger das Besondere an der BOKU? „Es haben sich in meinem Forschungsfeld in den letzten Jahren, auch im Rahmen von internationalen Projekten, immer mehr Kooperationen mit der BOKU ergeben. Damit wurde der Kontakt zu mehreren Forschergruppen vor Ort hergestellt, und nachdem diese Zusammenarbeit durchwegs erfreulich verlief, wuchs mein Interesse an der Universität. Ich finde die Kombination von Fachrichtungen an der BOKU sehr interessant und zukunftssträchtig und denke, dass meine Forschungsthemen gut in dieses Umfeld passen. Die BOKU hat ja auch eine lange Geschichte, und ich finde die Kombination von klassischen Pflanzenwissenschaften mit modernsten Methoden der Biotechnologie vor Ort sehr stimulierend.“



### Kontakt:

Univ.Prof. Dr. Eva Stöger, Department für Angewandte Pflanzenwissenschaften und Pflanzenbiotechnologie, Institut für Angewandte Genetik und Zellbiologie, Muthgasse 18, 1190 Wien, +43 1 36006-3187, [eva.stoeger@boku.ac.at](mailto:eva.stoeger@boku.ac.at)

# BOKU-Studien sollen studierbar sein

Karl-Georg Bernhardt über die Qualität der BOKU-Studien

Interview: Anita Knabl-Plöckinger

Als Organ des Senats ist die Senatsstudienkommission (SenatStuKo) für die inhaltliche Lehrorganisation verantwortlich und gestaltet das Studienangebot der BOKU maßgeblich mit. Für die Leitung dieses Gremiums wendet der Vorsitzende Karl-Georg Bernhardt derzeit rund 40-50% seiner Arbeitszeit auf.



Foto: Anita Knabl-Plöckinger

Entwicklung von Richtlinien für Studienprogramme, Festlegung der Curricula, Evaluierung des bestehenden Angebots: Der Aufgabenbereich der SenatStuKo ist ebenso breit wie abwechslungsreich. Für Arbeit sorgt derzeit vor allem das Projekt „BOKU-Studien für die Zukunft“. Als Mitglied der Projektgruppe setzt sich Bernhardt

für eine klare Positionierung der BOKU und ihrer Studiengänge ein: „BOKU-Studien müssen einen einheitlichen Aufbau haben und klar als solche erkennbar sein. Das Drei-Säulen-Modell, also die Verknüpfung von Naturwissenschaften, Technik und Wirtschaftswissenschaften, muss konsequent umgesetzt werden.“ Nach der Umstellung des Studienangebotes im Zuge des Bologna-Prozesses gelte es nun, die Effektivität der Studien zu verbessern, Doppelgleisigkeiten zu vermeiden und eine bessere Vernetzung der Studiengänge und Institute zu erreichen: „Ein Bachelorstudium darf nicht zehn Semester dauern. Ein BOKU-Studium soll studierbar sein.“

Doch nicht nur die Verbesserung des bestehenden Studienangebotes ist wichtig, auch für die Entwicklung neuer Studien müssen rechtzeitig die Weichen gestellt werden: Gemeinsam mit Rektorat, Senat, dem Zentrum für Lehre, Studiendekanat und den FachStuKos wird an einem Ablaufplan gearbeitet, der neben den Entscheidungskompetenzen genau festlegt, welche Bereiche der Universität zu welchem Zeitpunkt bei der Entwicklung eines neuen Studiengangs einbezogen werden. Aufgabe der SenatStuKo ist es zu überprüfen, ob die Vorgaben des Bologna-Prozesses eingehalten werden, ob das Studienprogramm dem Entwicklungsplan der Universität entspricht, und ob rechtliche Vorgaben und Qualitätskriterien berücksichtigt werden. Sind die Anforderungen nicht erfüllt, kann es durchaus vorkommen, dass ein Studiengang abgelehnt und überarbeitet wird.

Mit dem Thema Qualitätssicherung beschäftigt sich Bernhardt auch im Rahmen einer Arbeitsgruppe, die eine entsprechende Richtlinie erarbeiten soll. Die Zufriedenheit der Studierenden ist ihm zwar wichtig – aber noch nicht genug. Entscheidend sind für ihn auch zufriedene Lehrende, eine funktionierende Organisation, ein positives finanzielles Ergebnis und klar definierte Studieninhalte, auf die sich künftige ArbeitgeberInnen verlassen können. Und es sei auch legitim, von den BOKU-StudentInnen Qualität zu verlangen. Die Entscheidung für ein BOKU-Studium müsse eine Entscheidung für einen konkreten Beruf sein: „Wir bilden an der BOKU keine Taxifahrer aus.“

Insgesamt kann Bernhardt, der 1998 sein eigenes Unternehmen und eine Professur in Deutschland zugunsten der BOKU aufgab, ein BOKU-Studium vorbehaltlos empfehlen. Und dennoch gibt es Handlungsbedarf für die Zukunft: Die BOKU müsse ihre Alleinstellungsmerkmale wie z.B. die Breite an Kompetenzen noch besser und deutlicher aufzeigen, sich aufbauend auf bewährten Themen wie Wasser, ländliche Entwicklung und Umwelttechnologie weiter spezialisieren und neue Nischen suchen. Im Vordergrund steht für den Vorsitzenden der SenatStuKo und Leiter des Instituts für Botanik auf jeden Fall die Entwicklung der Universität als Ganzes: „Wichtig ist, dass die Studentinnen und Studenten an die BOKU kommen. Für welches Studium und Institut sie sich entscheiden, interessiert mich erst danach. Denn die Konkurrenz schläft nicht.“



#### Kontakt:

Univ.Prof. Dipl.Geogr. Dr. Karl-Georg Bernhardt,  
Büro des Departments für Integrative Biologie und Biodiversitätsforschung, Institut für Botanik, Gregor Mendelstr. 33,  
1180 Wien, +43 1 47654-3157, karl-georg.bernhardt@boku.ac.at

# Nicht nur Know-how, auch Know-why

Karl Bayer über das Projekt „BOKU-Studien für die Zukunft“

Interview: Hannelore Schopfhauser

Seit Jahren besonders in der Lehre engagiert, früher als Vorsitzender der Studienkommission für Lebensmittel- und Biotechnologie, dann als Vorsitzender der SenatStuKo, wurde Karl Bayer kürzlich zum Professor für Bioverfahrenstechnik berufen. Er kennt die BOKU wie wenige andere, hat er doch selbst hier studiert. Seit 2007 leitet er das Senatsprojekt „BOKU-Studien für die Zukunft“, dessen Ziel die Konsolidierung der BOKU-Lehre ist.



Foto: © Wilke

Ab 2003/04 wurden innerhalb zweier Jahre alle BOKU-Studien auf die dreistufige Bologna-Architektur umgestellt – sehr früh und sehr rasch, was allen Beteiligten sehr viel abverlangte. Die damalige gesetzliche Vorgabe, dass das Bachelorstudium 70-90% des Diplomstudiums umfassen muss, führte zu einer Überfrachtung der Bachelorstudien.

Dadurch konnte das Bologna-Konzept, kürzere, eigenständige Studien zu gestalten, nur teilweise erfüllt werden.

Das Projekt BOKU-Studien für die Zukunft wurde initiiert, um eine bessere Umsetzung des Bologna-Gedankens zu erreichen: weg von den starren Vorgaben der alten Diplomstudien, weg von der Bewertung von Lehrveranstaltungen in Semesterwochenstunden und hin zu flexibleren, individuelleren Ausbildungsmöglichkeiten und der Bewertung der Lernleistung nach dem tatsächlichen Aufwand („work load“) und den erworbenen Fähigkeiten („learning outcome“). Ein weiteres Ziel ist die Konsolidierung der derzeitigen Studien.

Die Basis für die Gestaltung der Studien ist das „Dreisäulenmodell“ – ein adäquates Angebot an naturwissenschaftlichen, technischen und sozioökonomischen Fächern in den Bachelorstudien der BOKU, um die Ausbildung der Studierenden auf eine solide Grundlage zu stellen, die eine weitere Spezialisierung im Rahmen des Masterstudiums und auch einen Einstieg ins Berufsleben ermöglicht.

Karl Bayer sieht – trotz aller Anfangsschwierigkeiten – in der vollständigen Umsetzung der Bologna-Architektur vor allem als Chance für Studierende, ihre eigene Ausrichtung zu bestimmen. Eine Modularisierung der Studien (d.h. fachlich aufeinander abgestimmte, größere Lehrveranstaltungseinheiten) hält er für nötig, um die möglichen Spezialisierungen übersichtlicher zu gestalten. Er ist auch überzeugt davon, dass die universitäre Ausbildung nicht mit dem Masterabschluss enden darf: Le-

benslanges Lernen ist gerade in den Fachbereichen der BOKU ausschlaggebend, um immer up-to-date zu sein. Bayer begrüßt das Bestreben der Uni, mit mehr Weiterbildungsangeboten ihren AbsolventInnen zu signalisieren, dass die BOKU ein Leben lang für sie da ist. Damit solche Angebote auch genutzt werden, sollen Studierende schon möglichst früh darauf vorbereitet werden, ihre Ausbildung selbst in die Hand zu nehmen.

Dazu werden im Rahmen des Projekts, das als Studie angelegt ist, die vorhandenen Ressourcen der BOKU und ihr Umfeld analysiert, um klare und aussagekräftige Kompetenzprofile zu entwickeln. Dabei wird auch stärker Rücksicht auf die Interessen externer, mit der BOKU verbundener Gruppen – auch, aber nicht nur potentieller ArbeitgeberInnen – genommen werden. Deshalb ist für den Herbst 2008 die Evaluierung der BOKU-Studien – zunächst auf Bachelor-Level – geplant. Fokusgruppen, die sich in ausgewogener Weise aus externen und internen VertreterInnen aller Betroffenen – ArbeitgeberInnen, Studierende, Lehrende, KollegInnen aus dem Zentrum für Lehre sowie AbsolventInnen – zusammensetzen, werden gebeten, Studienpläne mitzugestalten.

Entgegen häufig geäußerten Befürchtungen ist potentiellen ArbeitgeberInnen durchaus bewusst, dass ein Bachelor-Abschluss erst mit einem passenden Master dem Ausbildungsstand früherer Diplomstudien entspricht, wie auch bei einem Gespräch mit BOKU-Alumni deutlich kommuniziert wurde. An den BOKU-Studien schätzten TeilnehmerInnen, dass das Gelernte unmittelbar in der Praxis anwendbar ist. „Wir möchten nicht nur das Know-how vermitteln, sondern vordergründig das ‚Know-why‘, das für eine hohe Problemlösungskompetenz unerlässlich ist“, sagt Bayer.



#### Kontakt:

Univ.Prof. DI Dr. Karl Bayer, Department für Biotechnologie, Institut für Angewandte Mikrobiologie, Muthgasse 18,  
1190 Wien, +43 1 36006-6220, karl.bayer@boku.ac.at

# Neugier und Interesse wecken

Die ehemalige Vizerektorin Erika Staudacher über die Lehre an der BOKU

Interview: Hannelore Schopfhauser

Erika Staudacher war von Oktober 2003 bis September 2007 Vizerektorin für Lehre und Internationales an der BOKU. Sie ist für Biochemie habilitiert und lehrt seit zwanzig Jahren auf diesem Gebiet auf Bachelor- und Masterebene, dadurch kennt sie alle Facetten der BOKU-Lehre. Mit BOKU INSIGHT sprach sie über ihre Erfahrungen mit der Lehre und ihre Erwartungen für die Zukunft.

## Welche Kriterien sind aus Ihrer Sicht unerlässlich für eine gute, zeitgemäße (Hochschul-)Lehre?

Ganz wichtig sind motivierte Lehrende und Studierende, die sich auch die Zeit nehmen können, die sie brauchen. Nicht für alle ist es optimal, in Mindestzeit zu studieren – aber möglich soll es natürlich sein. Um die Motivation der Lehrenden zu erhalten, müssen sie unterstützt werden und informiert sein. Eine Vernetzung quer durch alle Fachbereiche der BOKU hilft Kolleginnen und Kollegen zu erkennen, dass sie mit ihren Problemen nicht allein sind. Den positiven Effekt dieser Erkenntnis habe ich immer wieder zum Beispiel bei ProgrammbegleiterInnen-Treffen bemerkt. Es ist für engagierte Lehrende auch wichtig, dass ihre (Mehr-)Arbeit in der Lehre entsprechend gewürdigt wird.

## Was soll die Lehre an Universitäten neben Fachwissen Ihrer Meinung nach vor allem transportieren?

Ich möchte vor allem den Wunsch nach neuem Wissen und neuen Ideen, die Neugier bei meinen Studierenden wecken bzw. fördern. Fachwissen hat ein Ablaufdatum, besonders im naturwissenschaftlich-technischen Bereich. Deshalb ist es mir besonders wichtig, Studierenden das Erkennen von Zusammenhängen beizubringen und die Fertigkeit, sich selbständig Informationen – bis hin zur Weiterbildung – zu beschaffen. Und gerade an der BOKU sollten wir fächerübergreifendes Denken vermitteln.

## Als Vizerektorin für Lehre hatten Sie Gelegenheit, alle Facetten der BOKU-Lehre kennenzulernen. Was sind Ihrer Meinung nach deren besondere Vorzüge? Welche Hürden sehen Sie bei der Verwirklichung der oben genannten Kriterien?

Einen entscheidenden Vorteil der BOKU sehe ich in ihrem transdisziplinären Charakter und dessen Verankerung in den Curricula: Mit dem Drei-Säulen-Modell (Naturwissenschaften-Technik-Sozioökonomie, Anm. d. Red.) ist gewährleistet, dass die Studierenden der BOKU von all deren wissenschaftlichen Fel-

dern profitieren können. Dass die BOKU eine angewandte Uni ist, halte ich auch für sehr gut: Spätestens bei der Diplom- bzw. Masterarbeit sind die Studierenden in Forschungsprojekte eingebunden und lernen die Herausforderungen wissenschaftlicher Arbeit über die Methodik ihres Fachgebiets hinaus kennen. Grundlagen, Anwendungen und Transdisziplinarität in ausreichendem Maß innerhalb von sechs Semestern (Bachelorstudium) unterzubringen ist eine große Herausforderung an die Lehrenden – und das bei jährlich um ca. 15% steigenden Studierendenzahlen.

## Sie sind ja selbst Universitätslehrerin an der BOKU – sowohl im Bachelorstudium als auch auf Masterebene. Wie ist Ihr individuelles Herangehen im jeweiligen Bereich?

Bei Bachelor-Studierenden kommt es mir vor allem darauf an, ihr Interesse zu wecken, indem ich möglichst viele Beispiele aus dem täglichen Leben verwende. So kann ich am besten zeigen, dass es sich bei den Inhalten nicht nur um Buchwissen handelt.

In Master-Lehrveranstaltungen ist ein interaktiver Zugang leichter, weil die Gruppen kleiner sind. Hier versuche ich auf den Erfahrungen der Studierenden aufzubauen, wobei ich die inhomogene Gruppenzusammensetzung auf dieser Ebene als Bereicherung empfinde. Schwierigkeiten macht es manchmal, die Studierenden aus der Reserve zu locken, weil sie oft nicht gewohnt sind, sich einzubringen.

## Dass es eine Menge großer Vorlesungen mit 200 bis zu über 300 HörerInnen an der BOKU gibt, ist eine Tatsache – die sich wohl auch nicht von heute auf morgen ändern wird. Was muss Ihrer Meinung nach ein moderner Hörsaal zu bieten haben, damit solche Vorlesungen ansprechend gestaltet werden können?

Eine sehr große Leinwand und ein ausgezeichneter Beamer sind nötig, damit man auch in der letzten Reihe noch etwas erkennen kann, ebenso wie eine gute Akustik und ein funktio-

nierendes Mikrofon – man unterschätzt leicht die Nebengeräusche, die auch aufmerksame 300 ZuhörerInnen verursachen. Ein gutes Raumklima ist sowohl für das Durchhaltevermögen der Lehrenden als auch für die Aufmerksamkeit der Studierenden wichtig – für mich persönlich gehört übrigens auch Tageslicht dazu, obwohl mir bewusst ist, dass das für Projektionen nicht ideal ist. Zu guter Letzt wären Zwischenräume zwischen den Reihen gut, damit es einfacher wird, „Nachzügler“ unterzubringen bzw. auch bei Prüfungen oder Übungen die Studierenden zu erreichen.

## Halten Sie das Humboldt-Prinzip noch für zeitgemäß und versuchen Sie es in Ihren Lehrveranstaltungen umzusetzen?

Ich bin eine Anhängerin der Einheit von Forschung und Lehre und versuche das natürlich auch zu leben. Im Masterbereich gelingt das besser, weil dort die Lehrveranstaltungen schon viel unmittelbarer mit dem Forschungsbereich zusammenhängen. Beginnen sollte es aber bereits in den Bachelorstudien und ich versuche auch dort, Beispiele aus dem Forschungsalltag zu bringen, um Zusammenhänge zu illustrieren. Das ist überall dort sehr wichtig, wo es um Inhalte geht. Ich glaube nämlich, dass es auch Lehrveranstaltungen gibt, die nicht unbedingt von ForscherInnen gehalten werden müssten, und zwar dort, wo reines „Handwerk“, etwa im Labor, vermittelt wird.

## Welche Entwicklungen in der tertiären Lehre halten Sie in den kommenden Jahren für die bedeutendsten/wünschenswertesten? Welchen Herausforderungen wird sich die BOKU stellen müssen und wie gut ist sie dafür vorbereitet?

Ich glaube, dass in Zukunft ein Bachelor-Abschluss den Wert haben wird, den vor einigen Jahren die Matura hatte. Das wird zu steigenden Studierendenzahlen führen. Von ihrem Fächerspektrum ist die BOKU gut gerüstet, Probleme sehe ich eher darin, die Zahlen zu verkräften und halte deshalb ein Hörsaalzentrum für unerlässlich.

Auch über die Qualitätssicherung sollte man sich Gedanken machen: Wir freuen uns jetzt natürlich über steigende Studierendenzahlen, aber wir müssen auch in Zukunft qualitativ hochwertige Ausbildung bieten können, denn letztlich kommt es auf den nationalen und internationalen Ruf einer Institution an. Dafür nur Kennzahlen wie z.B. „Abschlüsse in der Regelstudiendauer“ heranzuziehen ist gefährlich: Man sieht dieser Zahl nicht an, ob sie steigt, weil die Rahmenbedingungen besser geworden – oder die Anforderungen gesunken sind.

Außerdem erwarte ich eine immer stärkere Nachfrage nach Weiterbildung im Sinne des lebenslangen Lernens. Dabei muss man die Zielgruppe gut überlegen: Sollen die Angebote hauptsächlich für eigene Absolventen sein oder für ein breites Publikum? Auch hier stellt sich die Frage nach der Qualitätssicherung: Kann ich jemanden, der mehrere 1.000 Euro für

eine Ausbildung bezahlt hat, wirklich durchfallen lassen? Damit muss man sehr sensibel umgehen.

## Was war Ihr größtes Erfolgserlebnis als Vizerektorin für Lehre und Internationales? Was die größte Enttäuschung?

Ein einzelnes Erlebnis kann ich nicht nennen, aber sehr schön fand ich das gute Klima mit den Studierenden, den Lehrenden und den MitarbeiterInnen in der Administration, sodass wir immer rasch, oft auch unkonventionelle, Lösungen für Probleme finden konnten. Gut gefallen hat mir auch die konstruktive Zusammenarbeit mit den internationalen Kooperationspartnern bei der Erstellung und Durchführung von internationalen Masterprogrammen.

Enttäuscht hat es mich, wenn Einzelpersonen nur für ihren eigenen Vorteil agiert haben, statt im Sinne der BOKU zu handeln und zu einer gemeinsamen konstruktiven Lösung beizutragen. Das war aber Gott sei Dank sehr selten der Fall.



### Kontakt:

Ao.Univ.Prof. DI Dr. Erika Staudacher, Department für Chemie, Abteilung für Biochemie, Muthgasse 18, 1190 Wien, +43 1 36006-6063, erika.staudacher@boku.ac.at

# Was gute Lehre ausmacht

Studierende der BOKU mit Lob und Anregungen zur Lehre

Viele Menschen an der BOKU machen sich Gedanken, wie die Lehre an unserer Universität optimal zu gestalten ist. Doch was denken die Betroffenen, unsere Studierenden, darüber? BOKU INSIGHT hat die StudienvertreterInnen gefragt und einige Statements gesammelt. Einige Wünsche, etwa bezüglich der Hörsäle, fanden sich in allen Antworten, die wir hier auszugsweise abdrucken. Wir werden die Serie in künftigen Ausgaben fortsetzen.

## Was ist ein/e „gute/r“ Lehrende/r?

„Ein/e gute/r Lehrende/r sollte die Erfahrung in seinem/ihrer Gebiet nutzen, um den Gesamtstoff verständlich zu machen. Dabei ist vor allem darauf zu achten, dass auf keinem Fachkongress gesprochen wird, sondern mit jungen Studenten/innen, die meist noch Laien im Themengebiet sind. Meines Erachtens zeichnet sich Fachexpertise dadurch aus, in möglichst einfachen Bildern sprechen und vermitteln zu können.“  
(StV Lebensmittel- und Biotechnologie/LMBT)

„Souveränes Auftreten, das Beherrschen der verschiedenen Präsentationstechniken sowie gute rhetorische Kenntnisse, aber auch das Verhalten gegenüber den Studierenden spielt eine große Rolle. Ein Lehrender muss sich Respekt vor den Studierenden verschaffen. Das kann nur gelingen, wenn er einen guten und korrekten Umgang mit den Studierenden pflegt und das Fachgebiet sehr gut beherrscht. Nur so wird ein optimaler Wissenstransfer gelingen.“

(StV Kulturtechnik und Wasserwirtschaft/KTWW)

## Und was muss ein guter Hörsaal können?

„Ein Hörsaal sollte nebst multimedialer Ausstattung wie Beamer und Audioanlage unbedingt mit einer guten Belüftung ergänzt werden, die nicht nur für die richtige Temperatur sorgt, sondern auch optimale Sauerstoffverhältnisse schafft. Wünschenswert ist auch eine variable Raumgröße. Man sollte immer im Hinterkopf behalten, dass ein Hörsaal zum Image einer Uni gehört und deren Leitsätzen, wie z.B. Nachhaltigkeit, folgen sollte.“  
(StV LMBT)

Zu Multimedia: „Jedoch muss großer Wert auf eine unkomplizierte Bedienung und einfache Zugänglichkeit gelegt werden, denn es kommt noch immer vor, dass Vortragende Probleme mit der Technik haben. Hier spielt auch die Zuverlässigkeit der Geräte eine große Rolle.“  
(StV KTWW)

„Ein Hörsaal soll vor allem genügend Platz für jede/n einzelne/n Hörer/in bieten und technisch gut ausgestattet sein. Außerdem

sind eine gute Lüftung und viel Licht nötig.“

(StV Agrarwissenschaften/AW)

„Architektonisch sollte ein neuer Hörsaal freundlich und einladend gestaltet werden.“  
(StV KTWW)

## Was gefällt Ihnen an der Lehre in Ihrer Studienrichtung besonders gut?

„Die Lehrenden in unserer Studienrichtung sind sehr engagiert und versuchen bereits in Ihren Vorträgen sowohl einen Bezug zur Praxis als auch zur Forschung herzustellen. Das motiviert die Studierenden und bietet bereits die Gelegenheit, einen Einblick in das spätere Betätigungsfeld zu bekommen. Auch die vielen Vertiefungsmöglichkeiten und Praktika stellen einen großen Stellenwert in unserem Studium dar. Gerade die große Breite im Studium Kulturtechnik und Wasserwirtschaft bietet ein enormes Entwicklungspotential für die Studierenden.“  
(StV KTWW)

Außerdem schätzen die KTWW-Studierenden Tätigkeiten im Freien, Teamprojekte und Exkursionen.

„Die Studentinnen und Studenten der Studienrichtungen Forstwirtschaft und Holz- und Naturfasertechnologie sind im Allgemeinen von ihrem Studium begeistert. Diese, gemessen an der Zahl der Studierenden, „kleinen“ Studienrichtungen sind einmalig in Österreich und von enormem gesellschaftlichem Nutzen. Der Wald, der die Hälfte unseres Landes bedeckt, erfüllt zahlreiche Funktionen und die Holzwirtschaft ist einer der wichtigsten Industriezweige des Landes. Absolventinnen und Absolventen der Forstwirtschaft benötigen fundiertes Wissen, um den Wald in seiner Gesamtheit auch in Zukunft nachhaltig bewirtschaften zu können.“  
(StV Forst- und Holzwirtschaft/FwHw)

„In der Studienrichtung Agrarwissenschaften haben die Studierenden eine sehr große Auswahlmöglichkeit bei den Schwerpunktpflichtfächern und Wahlfächern. Dadurch kann jede/r wirklich das machen, wo großes Interesse besteht und erhält eine breit gefächerte Ausbildung. Die Kombination von naturwis-

senschaftlichen, sozioökonomischen und praktischen Fächern ermöglicht einen Einblick in verschiedene Gebiete und der/die Studierende lernt seine/ihre Stärken kennen.“  
(StV AW)

## Was lässt sich noch besser machen?

„Gute Lehrende sollen gehalten und gefördert werden. Bei der Auswahl der Lehrenden und der Ausschreibung von Professuren sollte immer hinsichtlich wissenschaftlicher Fähigkeiten, aber auch didaktischer Vorzüge entschieden werden.“  
(StV LMBT)

„Vor allem ein Ausbau beziehungsweise eine Modernisierung der Labors würde die Lehre in unserem Bereich aufwerten. Die oft sehr langen Korrekturzeiten sind den Studierenden nicht zumutbar, da es so auch zu Verzögerungen im Studium kommen kann. Hier wäre ein größerer Personaleinsatz unbedingt notwendig.“  
(StV KTWW)

„Die vielseitige, aber in allen Bereichen sehr spezialisierte Ausbildung darf keinesfalls qualitativ oder quantitativ vermindert werden. Die Studierenden klagen vor allem über die in letzter Zeit gesunkene Bedeutung der Forstökonomik; diese aber ist ausschlaggebend für den ganzen Bereich der ForstWIRTSCHAFT. Auch die Studierenden des Bachelorstudiums Holz- und Naturfasertechnologie (HNT) und des Masterstudiums Holztechnologie und Management sehen die branchenspezifische Wirtschaftsausbildung als sehr wichtig an.

„Für beide Bachelors gilt, dass die Studierenden keinesfalls eine Verallgemeinerung der Ausbildung wollen. Sowohl HNT als auch Forstwirtschaft müssen weiterhin eigenständige Bachelors bleiben. Nicht die Anzahl der Studierenden ist entscheidend, sondern die hervorragenden Berufsaussichten und die volkswirtschaftliche Wichtigkeit beider Bereiche.“  
(StV FwHw)

„Ein Studium sollte so aufgebaut sein, dass es unabhängig von der Studierendenanzahl in der vorgesehenen Mindeststudien-dauer zu absolvieren ist. Das bedeutet vor allem, dass genügend Hörsäle, Prüfungstermine, Wahlfach- und Übungs- bzw. Laborplätze angeboten werden müssen. Für das Studium Agrarwissenschaften und die anschließenden Masterstudien wäre ein ‚Versuchsstall‘ – so wie es schon Versuchsflächen gibt – schön, um Praxis in jedem Bereich für die Studierenden zu gewährleisten.“  
(StV AW)

## Was muss unbedingt geschehen?

„Die Boku sollte nicht neu erfunden, sondern auf guten Grundpfeilern wie Zusammenarbeit und Voraussicht weiterentwickelt werden.“  
(StV LMBT)

„Auf der BOKU gibt es derzeit ein Platzproblem; bei LVs, die in mehreren Studienrichtungen angeboten werden, kommt es teilweise zu inakzeptablen Verhältnissen, für Vortragende und Studierende. Deshalb wäre ein Hörsaalzentrum dringend nötig, um die Infrastruktur hier zu verbessern.“  
(StV KTWW)

„Wichtig für die Studierenden an der BOKU ist mehr Platz: größere Hörsäle, mehr Seminarräume und mehr Studier- bzw. Aufenthaltsräume. Auf alle Fälle muss darauf geachtet werden, dass die Studierenden von Agrarwissenschaften genügend Praxisbezug während des Studiums erhalten, d.h. mehr Exkursionen angeboten werden.“  
(StV AW)

„Wir wünschen uns vor allem, dass es zu keiner Reduktion des Lehrpersonals (durch auslaufende Verträge oder Pensionierungen) im Bereich Forst und Holz kommt, und dass Kernbereiche wie die Forstökonomik personell verstärkt werden.“  
(StV FwHw)



Studierende auf der Galerie des Schwachhöferhauses, Foto: Ingeborg Sperl/Öffentlichkeitsarbeit

# Von der Idee zum Studium

Hintergrund: Wie ein BOKU-Studium entsteht

Hannelore Schopfhauser

Es ist ein langer Weg von der Idee für ein neues Studium bis zur Kundmachung des Studienplanes im Mitteilungsblatt, die Voraussetzung dafür ist, dass das Studium angeboten und studiert werden kann. Viele Menschen sind daran beteiligt, die größtenteils ehrenamtlich die Arbeit leisten, die dafür erforderlich ist.

Veränderte Anforderungen des Arbeitsmarktes, neue Erkenntnisse in der Forschung oder Entwicklungen in der Hochschullehre können dazu führen, dass jemand – ein/e einzelne/r WissenschaftlerIn oder eine Gruppe von Personen – eine Idee für ein neues Studium hat, das an der BOKU angeboten werden könnte. Da sowohl das Gesetz als auch die Satzung der BOKU berechtigterweise hohe Anforderungen an eine Ausbildung stellen, die zu einem akademischen Grad führt, beginnt nun ein langer Weg bis zur tatsächlichen Umsetzung.

## Phase I: Strategische Entscheidung

Zunächst muss die Idee in ein Vorkonzept übersetzt werden, aus dem klar wird, welche Bildungsziele dieses neue Studium mit welchen Mitteln erreichen will. Der Senatsvorsitz und das Rektorat prüfen den Entwurf und entscheiden darüber, ob er weiterverfolgt werden soll. Beide Gremien können an die IdeengeberInnen Empfehlungen richten, die bei der Entwicklung des Studienplanes zu berücksichtigen sind.

An dieser Stelle erfahren auch die betroffenen Serviceeinrichtungen Zentrum für Lehre (ZfL) und Zentrum für Internationale Beziehungen (ZIB) von den Entscheidungen der Universitätsleitung, um sich auf einen neuen Studienplan vorbereiten und sich ggf. einbringen zu können.

## Phase II: Bildung einer Arbeitsgruppe

Bei einer positiven Entscheidung tritt das Projekt in die Phase II ein – die Einsetzung einer Arbeitsgruppe zur Weiterverfolgung der Idee. Dazu beschließt zunächst die SenatStuKo das Vorkonzept inklusive eventueller Empfehlungen. Zu dieser Sitzung sind auch die IdeengeberInnen und die betroffene Serviceeinrichtungen ZfL und ZIB eingeladen.

Nachdem auch der Senat das Vorkonzept beschlossen und zusätzlich die/den StudiendekanIn informiert hat, wird von der

SenatStuKo eine Arbeitsgruppe eingerichtet, die FachStuKos werden über deren Einsetzung informiert. Wer in die Arbeitsgruppe kommt, hängt von der inhaltlichen Ausrichtung des geplanten neuen Studiums ab.

## Phase III: Erarbeitung des Curriculums

Die Arbeitsgruppe entwirft einen Studienplan, der einer Bedarfsprüfung unterzogen wird. Wenn die SenatStuKo den Studienplanentwurf grundsätzlich befürwortet und ggf. zusätzliche Auflagen oder Empfehlungen dazu abgegeben hat, beantragt sie die weitere Bearbeitung beim Senat und beim Rektorat. Diese beschließen die Finalisierung des Curriculums.

## Phase IV: Finalisierung

Der Senat beauftragt die Arbeitsgruppe mit der Finalisierung des Curriculums. Dabei müssen gesetzliche Vorgaben, etwa der Umfang in ECTS-Credits und bei Bachelorstudien die Zuordnung einzelner Lehrveranstaltungen zu bestimmten Semestern, eingehalten und die Bestimmungen der BOKU-Satzung berücksichtigt werden. So müssen BOKU-Studien z.B. ein Qualifikationsprofil enthalten sowie die Zulassungsvoraussetzungen (nachzuweisende Vorkenntnisse) bei Masterstudien.

Das ZfL ermittelt nun den Raum- und Lehrbedarf für das neue Studium, die Vizerektorate für Personal und Recht bzw. Ressourcen und Finanzen errechnen die voraussichtlichen Kosten. Nun können SenatStuKo und Senat das Curriculum beschließen. Nach einer positiven Stellungnahme seitens des Rektorats und des Unirats wird der neue Studienplan im Mitteilungsblatt veröffentlicht. Das ist die Voraussetzung dafür, dass das Studium gültig inskribiert werden kann.

### Weitere Informationen:

Satzung der BOKU [www.boku.ac.at/2126.html](http://www.boku.ac.at/2126.html)

Senat der BOKU [www.boku.ac.at/senat.html](http://www.boku.ac.at/senat.html)

# Die Geburt einer Lehrveranstaltung

Hintergrund: Was spielt sich hinter den Kulissen ab, bevor die Lehre zu den Studierenden kommt

Maria Schuster

Wissenschaftliche Fachgebiete sind heute einem stetigen und rasanten Wandel unterworfen. Daher ergibt sich auch im Bereich der Lehre laufend die Notwendigkeit, die Inhalte bestehender Lehrveranstaltungen entsprechend anzupassen oder auch ganz neue zu entwickeln.

Formal sind für die Ankündigung neuer Lehrveranstaltungen mehrere Wege möglich. Habilitierte Uni-LehrerInnen haben natürlich das Recht, innerhalb ihres Venia-Gebietes auch neue Lehrveranstaltungen (LV) anzukündigen. Die erstmalige Ankündigung einer solchen LV soll während der Planungsphase für das jeweils nächste Studienjahr (also im April/Mai eines jeden Jahres) erfolgen.

## Neue Lehrveranstaltungen

Die Grunddaten der LV – Titel auf Deutsch und Englisch, Typ, Stundenumfang, ankündigendes Institut, Kurzfassung von Lehrziel und -inhalt – können entweder direkt ins BLIS eingegeben oder per Mail an [blis-betrauung@boku.ac.at](mailto:blis-betrauung@boku.ac.at) geschickt werden. Dasselbe gilt für Lehrveranstaltungen, die von GastprofessorInnen nach Vorab-Bewilligung durch den Senat angeboten werden sollen.

Danach durchlaufen die LVs die Routine der LV-Planung: Freigabe durch die/den LV-LeiterIn, Freigabe durch den Departmentvorstand oder Lehrverantwortlichen, formale Prüfung und Übernahme durch das ZfL, Betrauung, Abhaltebestätigung.

Sollen zusätzliche neue Freifächer eingeführt werden, die (unentgeltlich) von externen Fachleuten, Gastwissenschaftlern, etc. angeboten werden, so ist neben den Grunddaten der LV auch immer eine positive Stellungnahme der Departmentleitung bzw. des Lehrverantwortlichen des Departments für die weitere Behandlung im Zentrum für Lehre erforderlich.

Alle diese Lehrveranstaltungen können den Studierenden jedoch nur im Rahmen der im Studienplan vorgesehenen „Freifächer“ angerechnet werden.

Wird ein Freifach von den Studierenden sehr gut angenommen und besteht im Fachbereich Einverständnis darüber, dass die betreffende Lehrveranstaltung ständiger Teil eines Curriculums

sein sollte, so ist der nächste Schritt ein Antrag an die zuständige Fach-StuKo, die Lehrveranstaltung in den Fächerkanon eines Studienplanes aufzunehmen. Diese berät über den Antrag und leitet ihn bei positiver Entscheidung an die SenatStuKo (und somit letztlich an den Senat) zur Beschlussfassung weiter.

Änderungen in Studienplänen können immer nur mit 1. Oktober eines jeden Studienjahres wirksam werden. Die Änderungen müssen dazu jeweils spätestens mit 1. Juli im Mitteilungsblatt kundgemacht worden sein. Erst danach können die Änderungen auch für die aktuelle LV-Planung übernommen werden. So wird z.B. jeweils eine neue LV-Nummer vergeben (LVs der Bachelor-Studien sind an der BOKU im zweiten Teil der LV-Nummer dem Bereich 1xx zugeordnet, LVs aus Master-Studien dem Bereich 3xx; für Freifächer werden LV-Nummern aus dem Bereich 0xx oder ab 5xx vergeben).

Wird ein Wahlfach einem Studienplan hinzugefügt, sind meist keine weiteren Schritte zu beachten.

## Lehrveranstaltungen streichen

Werden jedoch bisherige Lehrveranstaltungen aus einem Studienplan herausgenommen oder im Umfang reduziert, muss sichergestellt werden, dass den Studierenden bereits geleistete Studienleistungen nicht „verfallen“. Eine Möglichkeit dafür besteht im Erlass von Übergangsbestimmungen, was nur bei wirklich weit reichenden Änderungen sinnvoll ist.

Bei kleineren Änderungen reicht es zumeist, die geänderten bzw. neuen LVs in die geltende Äquivalenzliste des Studiums aufzunehmen, damit bereits absolvierte LVs, die nicht mehr im Studienplan sind, angerechnet werden können bzw. nicht noch knapp vor Studienabschluss neue, zusätzliche LVs absolviert werden müssen, denn dies wäre ein grober Verstoß gegen den Vertrauensgrundsatz.

# Studiendekan(in)

Hintergrund: Die Aufgaben des „monokratischen Organs“

Markus Gerhold

Nachdem der frühere Studiendekan Markus Gerhold die BOKU Richtung Asylgerichtshof verlassen hat, ist der Senat nun auf der Suche nach einer Nachfolgerin oder einem Nachfolger. In der Zwischenzeit nimmt Beate Hopmeier als Stellvertreterin interimistisch – neben ihren anderen Aufgaben – diese Tätigkeit wahr. Worin diese eigentlich besteht, beschreibt Markus Gerhold in BOKU INSIGHT.

Die/der StudiendekanIn ist das – wie das Universitätsgesetz (UG) 2002 es formuliert – „für die Vollziehung der studienrechtlichen Bestimmungen in erster Instanz zuständige monokratische Organ“. Hinter dieser etwas sperrigen Definition verbirgt sich der Großteil der studienrechtlichen Zuständigkeiten, die das UG 2002, aber auch der studienrechtliche Satzungsteil der BOKU vorsehen. Etwa die Verleihung akademischer Grade, die Anerkennung von Prüfungen, die Genehmigung von BetreuerInnen und Thema bei Master-/Diplomarbeiten und Dissertationen, die Ausstellung von Sammelzeugnissen und „höherwertigen“ Zeugnissen (z.B. Diplomprüfungszeugnisse), die Genehmigung von Beurlaubungen, Nostrifikationen und viele andere Aufgaben mehr.

Und selbst bei den beiden wichtigsten Agenden, die das Studienrecht nicht originär in die Zuständigkeit der/des Studiendekans/in gelegt hat, unterstützt die/der Studiendekan/in die beiden zuständigen Organe: einerseits – als beratende ständige Auskunftsperson – den Senat und die zuständigen Studienkommissionen bei der Erlassung von Curricula sowie andererseits – durch Beratung bzw. aufgrund einer Ermächtigung für die einfacheren Routinefälle – die Rektorin bei der Zulassung der Studierenden.

Nach dem Studienförderungsrecht vergibt die/der Studiendekan/in die Leistungs- und Förderungsstipendien. Da die (vom Wissenschaftsministerium zuerkannten) Budgetmittel nicht allzu reichlich bemessen sind, müssen die Antragstellungen erst nach sachlichen Kriterien gereiht werden, bevor ein Stipendium gewährt werden kann. Bei Förderungsstipendien ist darüber hinaus eine nachträgliche Kontrolle der widmungsgemäßen Verwendung notwendig.

Von großer Bedeutung ist die fachliche Unterstützung durch die BOKU-Wissenschaftler. Da eine Person alleine nicht die zahlreichen und vielfältigen wissenschaftlichen Fächer der BOKU abdecken kann, ist es unabdingbar, immer wieder die Expertise beispielsweise der ProgrammbegleiterInnen oder Fach-StuKo-Vorsitzenden bei Nostrifikationen oder der LV-LeiterInnen bzw. ERASMUS-KoordinatorInnen bei der Anerkennung von Prüfungen einzuholen. Umgekehrt unterstützt die/der StudiendekanIn das wissenschaftliche Personal, aber auch die Serviceeinrichtungen der BOKU durch ihre/seine Rechtsexpertise bei studienrechtlichen Fragen.

Last but not least sei die Zusammenarbeit mit in- und ausländischen Ämtern und Behörden aus allen Teilen der Justiz und Verwaltung genannt: Regelmäßig werden Auskünfte zum Studien- und Prüfungswesen der BOKU angefordert und – selbstverständlich nur unter Einhaltung datenschutzrechtlicher Bestimmungen – erteilt.

Dieses weite Spektrum an Aufgaben und Zuständigkeiten macht es verständlich, warum sich die BOKU im Gegensatz zu den meisten anderen österreichischen Universitäten dafür entschieden hat, nicht jemanden „nebenbei“ (zusätzlich z.B. zu einer Tätigkeit als WissenschaftlerIn) mit dem Amt eines/r Studiendekans/in zu betrauen, sondern eine eigens für die Ausübung dieses Amtes angestellte Person zu beschäftigen und aufgrund der notwendigen umfassenden Kenntnis der österreichischen, aber auch internationalen Rechtsnormen ein abgeschlossenes rechtswissenschaftliches Studium vorauszusetzen.

# Die KinderBOKU

Eine Initiative für Kinder und Eltern an der BOKU

Text: Martina Fröhlich, Ingeborg Schwarzl; Fotos: Ingeborg Sperl

Die neu eingerichtete KinderBOKU ist ein Bekenntnis zum Thema Kinder und soll einen frühen und lebendigen Zugang zur Wissenschaft für Kinder ermöglichen sowie die Vereinbarkeit von Studium/Beruf und Familie an der BOKU verbessern helfen.

Im Auftrag des Rektorats der BOKU wurde in den vergangenen Monaten ein Konzept zur „Zusammenführung und Entwicklung von Angeboten für Kinder und Eltern an der BOKU“ erstellt. Seit Anfang September ist die KinderBOKU unter dem Dach des Zentrums für Lehre eingerichtet. Die KinderBOKU bündelt alle Aktivitäten der BOKU an der Schnittstelle zum Thema Kinder, entwickelt weitere Angebote und widmet sich den folgenden Aufgaben:

- Wissensvermittlung an Kinder und Jugendliche (Kinderuni, wissenschaftliche Workshops und Ringvorlesungen für Kinder, ...)
- Information und Beratung für Studierende und MitarbeiterInnen mit Kindern
- Schrittweiser Ausbau der Kinderbetreuung an den Standorten der BOKU

Eine der grundlegenden Arbeitsweisen der KinderBOKU ist es, alle Angehörigen der BOKU (Studierende und MitarbeiterInnen aus Wissenschaft und Serviceeinrichtungen) sowie die Standorte der BOKU einzubinden. Ist dies doch die Voraussetzung dafür, die KinderBOKU lebendig zu gestalten und nachhaltig an der BOKU zu verankern. Es haben sich bereits zahlreiche BOKU-Angehörige gemeldet, die sich im Rahmen der KinderBOKU engagieren möchten oder dies auch schon getan haben (siehe BOKU an der Kinderuni).

Die laufende Recherche und Auseinandersetzung der KinderBOKU zu den Themen „Kinder und Wissenschaft“ und „Kinder- und Elternaktivitäten an Universitäten“ wird durch die Partnerschaft der KinderBOKU mit dem Science Center Netzwerk und durch Kooperationen mit den Kinderbetreuungsbeauftragten und Kinderbüros der österreichischen Universitäten, die teilweise schon mehr als zehn Jahre bestehen, unterstützt.

## BOKU an der Kinderuni in Wien und Steyr

Die vom Kinderbüro der Universität Wien ins Leben gerufene KinderuniWien fand diesen Sommer bereits zum sechsten Mal statt. Erstmals beteiligte sich heuer die BOKU und bot im Rahmen der KinderuniWissenschaft Vorlesungen, Workshops und Exkursionen an.

Zehn WissenschaftlerInnen der BOKU beantworteten in 18 Lehrveranstaltungen die vielfältigen Fragen der über 500 Kinder zu den Themenbereichen Pflanzen und Tiere, Wetter und

Klima, Naturgefahren, Geologie und Bodenkunde und konnten durch die lebendige Wissensvermittlung an die begeisterten Kinder durchwegs positive Erfahrungen gewinnen. Unter dem Dach der KinderuniWien ist für Sommer 2009 der Aufbau eines eigenen Standortes an der BOKU geplant.

Auch an der KinderUniSteyr, die jedes Jahr Ende August stattfindet, war die BOKU wieder mit vier Lehrveranstaltungen vertreten. Wir danken allen, die sich im Rahmen der Konzepterstellung der KinderBOKU engagiert haben, und allen Lehrenden der Kinderunis für ihre wertvollen Beiträge.



Workshop im Rahmen der KinderuniWissenschaft im Versuchsgarten der BOKU

## Weitere Informationen

Homepage des Zentrums für Lehre [www.boku.ac.at/lehre.html](http://www.boku.ac.at/lehre.html)

## Links:

Kinderuni [www.kinderuni.at](http://www.kinderuni.at), [www.kinderunisteyr.at](http://www.kinderunisteyr.at)  
Science Center Netzwerk [www.science-center-net.at](http://www.science-center-net.at)  
BOKU Kindergarten <http://kindergruppen.boku.ac.at/>

## Kontakt:

Dipl.-Ing. Martina Fröhlich, KinderBOKU, Zentrum für Lehre,  
+43 1 47654-3541, [martina.froehlich@boku.ac.at](mailto:martina.froehlich@boku.ac.at),  
[kinderboku@boku.ac.at](mailto:kinderboku@boku.ac.at)  
Mag. Ingeborg Schwarzl (Kinderuni-Kooperationen),  
+43 1 47654-5618, [ingeborg.schwarzl@boku.ac.at](mailto:ingeborg.schwarzl@boku.ac.at)

# Neue Medien in der Lehre

## Vom e-Learning bis zu Multimedia-Vorlesungen

Hannelore Schopfhauser

An der BOKU zu studieren bedeutet: viel Praxis, Aufenthalte in der freien Natur oder auch in Labors, wo Bakterien und Hefen bestimmt, biotechnologische und chemische Experimente gemacht oder Wasserkreisläufe in technischen Versuchsanlagen simuliert werden. Um all das zu verstehen, ist aber zunächst Wissensvermittlung gefragt. Auch hier folgt die BOKU innovativen Wegen: vom e-Learning bis zu Videoaufzeichnungen von Vorlesungen. BOKU INSIGHT sprach mit Claus Rainer Michalek (s. S. 7) und ZID-Direktor Andreas Schildberger über den Einsatz moderner Technologien an der BOKU.

Bereits in den 1990er Jahren begannen sich einige engagierte Lehrende und Studierende der BOKU für den Einsatz neuer Medien in der Lehre zu interessieren. Aus deren Initiative ging wegen der steigenden Nachfrage und des Bedarfs an Support 2004 das e-Learning Centre hervor, das die BOKU-Lehrenden dabei unterstützt, e-Learning in ihre Wissensvermittlung einzubauen und sie bei der Umsetzung berät.

E-Learning an der BOKU ist die Erweiterung der klassischen Lehre um neue Lehr- und Lernformen, nicht deren Ersatz; „Blended Learning“ heißt das in der Fachsprache. Vorlesungsunterlagen ins Netz zu stellen sei noch kein e-Learning, argumentieren Insider der neuen Lehrform, dabei sei gerade das oft der erste Schritt dazu, meint Claus Rainer Michalek.



Die wahre Stärke des e-Learnings zeigt sich, sobald es um Kommunikation geht, um kollaboratives Arbeiten über „webbasierte Tools“, also Möglichkeiten für Lehrende und Studierende miteinander über das Internet zu kommunizieren – sei es über die Lernplattform oder in Web-Konferenzen.

Webkonferenz, Foto: E-Learning Centre, C.R. Michalek

Beim Arbeiten mit Gruppen, Managen von (Online-)Abgabeterminen oder Online-Prüfungen bringen diese Tools auch administrative Erleichterungen. Beispiele dafür sind die Themenwahl für Bachelor- und Masterarbeiten mittels Internet-Abstimmung oder eine Punkteverwaltung, bei der die einzelnen Leistungen innerhalb der Lernplattform bewertet und gewichtet werden und deshalb nur einmal erfasst werden müssen.

### Chancen für Neues

Studierende schätzen die Möglichkeit, orts- und zeitunabhängig ihre Aufgaben zu erledigen, ihr Lerntempo und -pensum selbst zu bestimmen und bequem Informationen zu erhalten, aber auch eigene Arbeiten online abzugeben. Für Lehrende bietet sich beim Einstieg ins e-Learning die Gelegenheit, Aufbau und Didaktik ihrer Lehrveranstaltungen zu reflektieren und die neuen Möglichkeiten optimal einzusetzen.

E-Learning ist heute fixer Bestandteil aller Bachelor-Studien der BOKU. Der Anteil in den einzelnen Programmen fällt recht unterschiedlich aus, im Durchschnitt findet man aber etwa ein Drittel der Lehrveranstaltungen eines Curriculums auf der Lernplattform.

### Persönliche Betreuung

Von Anfang an war entscheidend, das e-Learning-Centre im Zentrum für Lehre anzusiedeln, weil es vor allem inhaltliche Unterstützung liefern soll, Hilfe für Lehrende bei den ersten Schritten Richtung e-Learning. Für die Grundlagen gibt es regelmäßig Schulungen, für die konkrete Umsetzung steht jedoch die persönliche Betreuung im Vordergrund. Dafür ist die Erfahrung der BeraterInnen wichtig – nur so können Best-Practice-Beispiele als Anregung für „Neulinge“ dienen.

Das E-Learning-Center bietet diese Erfahrung in Person von Claus Rainer Michalek, der sich bereits als Student der Landschaftsplanung für diese moderne Lehrform interessierte und das e-Learning-Center leitet. Unterstützt wird er von vier freien MitarbeiterInnen, allesamt Studierende oder AbsolventInnen der BOKU.

### Kooperation als Erfolgsrezept

„Gerade ein so junges Fachgebiet wie das e-Learning ist auf die Vernetzung und den Erfahrungsaustausch mit anderen ExpertInnen angewiesen“, ist Michalek überzeugt, der deshalb Delegierter der BOKU im Forum Neue Medien in der Lehre Austria (fnma) ist und an regelmäßigen Treffen mit KollegInnen an anderen Universitäten teilnimmt.

Von 2005 bis 2007 arbeitete das e-Learning Centre gemeinsam mit TU Wien und Akademie der Bildenden Künste Wien an dem strategischen Entwicklungsprojekt Delta 3, das vom damaligen Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur finanziert wurde und nicht nur Gelegenheit zur Forschung bot, sondern 2007 auch für die renommierte Auszeichnung „Medi-da Prix“ nominiert war.

### ZID: Serviceanbieter im Hintergrund

Damit alles reibungslos läuft, braucht es neben der entsprechenden Hardware wie leistungsfähigen Servern auch eine verlässliche, stabile Software. Mit BOKU learn (Moodle) wurde diese 2005 gefunden, seit drei Studienjahren leistet die Lernplattform zur Zufriedenheit von 9.500 BenutzerInnen ihren Dienst und verzeichnet bis zu 4,6 Millionen Hits pro Monat. Die wenigsten von ihnen haben sich jemals Gedanken darüber gemacht, warum das funktioniert – weil sie keinen Grund dafür hatten. „Ein Service ist dann gut, wenn es so selbstverständlich funktioniert, dass die ‚KundInnen‘ nichts von den dahinter liegenden Abläufen bemerken“, meint Andreas Schildberger, der seine Serviceeinrichtung nach diesem Grundsatz leitet. Weder erwarte er, dass die rund 10.000 InhaberInnen eines BOKU-Accounts sich die IT-Fachsprache aneignen, noch dass sie wissen, wer im ZID wofür zuständig ist.

### Der ZID in Zahlen

- Servicierte Accounts:** 10.000 (2.000 MitarbeiterInnen, 8.000 Studierende)
- PCs im BOKU-Net:** 2.000
- Vom ZID betriebene zentrale Server:** 100
- Webzugriffe („Hits“) auf den zentralen Webauftritt [www.boku.ac.at](http://www.boku.ac.at):** 9.000.000 pro Monat, von mehr als 300.000 unterschiedlichen BesucherInnen
- Verarbeitete E-Mails:** bis zu 1.000.000 pro Tag (davon über 95% Spam)
- Schriftliche Anfragen an die Hotline:** mehr als 1.000 pro Monat, zusätzlich telefonische Anfragen sowie Support im ZID und an den Arbeitsplätzen der BOKU

Wenn es doch einmal Probleme gibt, wendet man sich einfach an die „Hotline“ – per E-Mail oder Telefon. Anfragen, die spezialisiertes Know-how verlangen, werden intern an die richtigen ExpertInnen weitergeleitet. Der Mitarbeiter oder die Studentin vor dem PC bemerkt davon nichts. Auch die Homepage des ZID ist so gestaltet, dass Computer-Laien sich zurechtfinden: Themen von A bis Z, in ihrer Sprache verfasst und mit Querverlinkungen, falls man doch nicht gleich auf der gewünschten Seite landet.

### Service für Studierende

Zusätzlich zu umfassenden Informationsseiten im Internet mit Schritt-für-Schritt-Anleitungen gibt es als besonderes Service für Erstsemestrige auch eine gedruckte Infobroschüre, die ganz genau alles beschreibt, was für den Einstieg ins BOKU nötig ist und zusammen mit anderen interessanten Informationen an die „BOKU-Neulinge“ verteilt wird. Selbstverständlich steht sie auch auf der Homepage des ZID zum Download zur Verfügung.

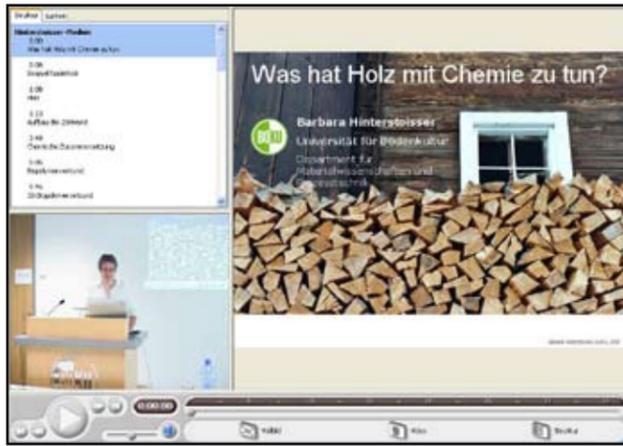
### Multimedia in der Lehre

Das Team des ZID sorgt jedoch – oft nachts oder am Wochenende, um den Tagesbetrieb nicht zu stören – nicht nur für ein funktionierendes IT-System von der rechtzeitigen E-Mail-Zustellung (möglichst spamfrei) bis zum Betrieb der Informationssysteme, die alle Daten der Universität enthalten. Auch multimedial hat der ZID einiges zu bieten. BOKU-Insider kennen die Übertragungen und Aufzeichnungen der Sponsionen und Promotionen, ein Service, das von AbsolventInnen und deren Angehörigen sehr geschätzt wird. Auch andere akademische Feiern wurden von der Medienstelle des ZID bereits gekonnt in Szene gesetzt. Dieses Know-how bietet sich an, um auch in der Wissensvermittlung neue Wege zu beschreiten.

### Vorlesung jederzeit und überall

Ab dem Wintersemester 2008/09 soll es die ersten Vorlesungen geben, die online, und/oder per Datenträger (z.B. DVDs) bereitgestellt werden. Den Anfang machte die Leiterin des Zentrums für Lehre, Barbara Hinterstoisser, mit ihrer Holzchemie-Vorlesung. Eine fix montierte Kamera filmte sie während ihrer Vorträge und ihre Stimme wurde aufgezeichnet. Die Software „Lecturnity“ speichert parallel dazu auch die PowerPoint-Präsentation und synchronisiert sie mit Bild und Ton.

Dabei konnte die Vortragende auch noch zusätzliche Bemerkungen in die Präsentation einfügen, die ebenfalls in Echtzeit übernommen wurden. Dabei wird mit Zeichenpads oder mit modernsten Tablet-PCs gearbeitet, die eine Eingabe direkt über den Touchscreen ermöglichen, ganz als ob man mit einem Stift auf Papier schrieb.



Screenshot der Holzchemie-Vorlesung von Barbara Hinterstoisser, Foto: ZID

Für Studierende ist das der erste Schritt in ein völlig neues Serviceangebot, bei dem manche Vorlesungen auch orts- und zeitunabhängig verfügbar werden. Egal ob es um das Nachholen einer versäumten Einheit oder um das Wiederholen vor der Prüfung geht: Lernen, wo und wann es am besten passt! Das ist das Ziel der KooperationspartnerInnen ZfL, ZID und ÖH. Bei Erfolg ist geplant, dieses neue Service auf weitere Lehrveranstaltungen (z.B. auch besondere Exkursionen) auszuweiten.

### Mit u:book durchs Studium

Um all diese Services optimal nutzen zu können, brauchen Studierende vor allem eines: einen leistungsfähigen Computer. Einen solchen finden sie – mit der erforderlichen Software ausgestattet – in den Userräumen des ZID im BOKU-Zentrum Türkenschanze und in der Muthgasse. Deren Kapazität ist aber begrenzt, zudem gibt es einen klaren Trend zum eigenen Notebook. Um Studierende und Mitarbeiter dabei zu unterstützen, hat sich der ZID unter der Schirmherrschaft der Uni Wien mit zahlreichen anderen IT-Stellen österreichischer Universitäten zu einem Netzwerk zusammengeschlossen, um Notebooks für Studierende und MitarbeiterInnen zu einem möglichst günstigen Preis anzubieten. Die hochwertigen Businessnotebooks mit drei Jahren Garantie sind für die Dauer eines Studiums konzipiert. Über ein Softwarepaket, das im ZID ausgeliefert wird, wird das u:book dann zum „BOKUbook“. In Kooperation mit der ÖH konnte der ZID auch bereits in Form von WLAN-Hotspoträumen die erste Infrastruktur speziell für NotebookbesitzerInnen schaffen.

### BOKUonline: mehr als Datenverwaltung

Damit sich Studierende im virtuellen BOKU-Raum bewegen können, gibt es BLIS++ (BOKU Lehre Informationssystem). Dort können sie sich zu Lehrveranstaltungen, Gruppen und Prüfungen anmelden, Lehrveranstaltungen evaluieren, ihren Studienfortschritt verfolgen, persönliche Stundenpläne erstellen

und vieles mehr. Besucher können sich online über Inhalte, Ziele und Vortragende von Lehrveranstaltungen informieren.

### Abschied vom BLIS 2009

BLIS++ beruht auf einem System, das vor Jahrzehnten an der TU Wien entwickelt wurde und von dieser nun in den wohlverdienten Ruhestand geschickt wird. Das bedeutet für die BOKU, dass rasch Ersatz geschaffen werden muss, um auch in Zukunft einen reibungslosen Ablauf von Lehre und Verwaltung zu garantieren. Gefunden wurde das neue System an der TU Graz, das dort als CAMPUSonline entwickelt wurde und bereits an drei von vier österreichischen Universitäten läuft.

Wie alles Neue wird es anfangs gewöhnungsbedürftig sein, bietet aber auch zahlreiche neue Möglichkeiten. „Wie jeder große Softwarerelease wird die BOKUonline-Einführung zuerst für Verwirrung und Unmut sorgen. Wir arbeiten aber gemeinsam mit den anderen Serviceanbietern hart daran, für alle Beteiligten die Umstellung so angenehm wie möglich zu machen. Wenn alles gut läuft, wird, wie auch bei BLIS, in ein bis zwei Jahren Betrieb hoffentlich der zusätzliche Nutzen und die Zufriedenheit bei allen BenutzerInnen des Systems überwiegen.“, sagt Andreas Schildberger ganz im Sinne seiner Service-Philosophie.



WLAN-Hotspot in der Cafeteria im Schwachhöfer-Haus, Foto: Andreas Daim

### Links:

- E-Learning [www.boku.ac.at/elearning.html](http://www.boku.ac.at/elearning.html)
- Zentraler Informatikdienst [www.boku.ac.at/zid.html](http://www.boku.ac.at/zid.html)
- IT-Leitfaden für Studierende [www.boku.ac.at/zid-acc-stud.html](http://www.boku.ac.at/zid-acc-stud.html)
- Delta 3 [www.delta3.at](http://www.delta3.at)

### Kontakt:

DI Claus Rainer Michalek, Zentrum für Lehre, E-Learning Centre, Gregor-Mendel-Straße 33, 1180 Wien, +43 1 47654-1026, [claus-rainer.michalek@boku.ac.at](mailto:claus-rainer.michalek@boku.ac.at)

DI Dr. Andreas Schildberger, Zentraler Informatikdienst (ZID), Peter-Jordan-Straße 82, 1190 Wien, +43 1 47654-2101, [andreas.schildberger@boku.ac.at](mailto:andreas.schildberger@boku.ac.at), [hotline@boku.ac.at](mailto:hotline@boku.ac.at)

# Genderspezifische BOKU-Lehre

Technik und Naturwissenschaften sind kein Widerspruch zu Genderthemen

Eva Ploss

Bei einem Lehrveranstaltungsangebot mit Inhalten wie Polymerchemie, Pflanzenschutz, Festigkeitslehre oder Technisches Zeichnen mit CAD ist es für viele schwer zu glauben, dass es an der BOKU noch Platz für Lehrveranstaltungen gibt, die sich in kleinen Exkursen oder sogar als Schwerpunkt mit genderspezifischen Themen auseinandersetzen.

Gerade an einer Universität mit besonders naturwissenschaftlich-technisch ausgerichteten Studienangeboten scheint es nicht leicht, bei der Vermittlung der entsprechenden Hard Facts auch noch Genderaspekte bewusst zu berücksichtigen, die unterschiedlichen Interessen und Lebenssituationen von Frauen und Männern zu beleuchten oder Inhalte, Betrachtungsweisen und Methoden der Frauen- und Geschlechterforschung in die Lehrveranstaltung zu integrieren.

Ein kurzer Überblick über das Angebot an teilweise schon langjährig an der BOKU abgehaltenen genderspezifischen Lehrveranstaltungen soll daher als Information für alle Interessierten dienen. Gleichzeitig ist er auch für in diesem Bereich noch skeptische oder unsichere Lehrende als Anregung gedacht, selbst zu versuchen, ihre Lehrinhalte mit genderspezifischen Inhalten und Perspektiven zu bereichern.

Die meisten Lehrveranstaltungen, deren Lehrinhalte Genderaspekte berücksichtigen bzw. überhaupt zu einem Schwerpunktthema machen, finden sich in den Studienprogrammen der Landschaftsplanung und Landschaftsarchitektur. Angeboten werden z.B. Lehrveranstaltungen mit dem Titel „Feministische Blicke auf Stadt und Land“, „Theorie und Methodik der Landschaftsplanung“, „Soziologie in der Raum- und Landschaftsplanung“, „Regionales Wirtschaften und Subsistenzkultur“.

Schon mehrere Wintersemester hindurch findet auch die Vorlesung mit Übung „Frauen in der bäuerlichen Garten- und Landwirtschaft“ statt. Ziel dieser Lehrveranstaltung ist es, Kenntnisse über feministische Agrartheorien zu vermitteln und die Arbeit der Bäuerinnen in der Landwirtschaft sichtbar zu machen. Den alljährlichen Abschluss dieser Lehrveranstaltung bildet der sogenannte „Bäuerinnentag“, in dessen Rahmen auch die Seminararbeiten der an der Lehrveranstaltung teilnehmenden Studierenden der Öffentlichkeit präsentiert und zur Diskussion gestellt werden.

Weitere genderspezifische Lehrveranstaltungen, die im Studienjahr 2008/09 an der BOKU angeboten werden, sind „OrganisationalbehaviourandGenderissues“, „Agrarsoziologie“, „Women and plants: In-Situ Conservation of Bio-Cultural Diversity in tropical homegardens“ und „Globalisation and Rural Development (Sociology of Sustainable Agriculture)“.

Als neues Service bietet die Koordinationsstelle für Gleichstellung und Gender Studies seit dem Wintersemester 2007 auf ihrer Homepage eine Auflistung der aktuell für das jeweilige Semester angebotenen genderspezifischen Lehrveranstaltungen an der BOKU an. Dabei besteht auch für Lehrende die Möglichkeit, Lehrveranstaltungen, die ebenfalls genderspezifische Themenstellungen beinhalten, aber noch nicht aufgelistet sind, mit kurzer E-Mail an die Koordinationsstelle in diese Übersicht eintragen zu lassen.

Auch die „Frauenforscherin“, ein vom ÖH-Frauenreferat der Universität Wien jedes Semester herausgegebenes und von der BOKU finanziell unterstütztes, kommentiertes Vorlesungsverzeichnis bietet eine gute Übersicht über alle an den Wiener Universitäten stattfindenden Lehrveranstaltungen zu feministischer Theorie und Gender Studies.

### Links:

- Genderspezifische Lehrveranstaltungen an der BOKU [www.boku.ac.at/genderlehre.html](http://www.boku.ac.at/genderlehre.html)
- Die Frauenforscherin [www.oeh.univie.ac.at/fileadmin/Files-FRAUEN/frauenforscherin08.pdf](http://www.oeh.univie.ac.at/fileadmin/Files-FRAUEN/frauenforscherin08.pdf)
- BLIS++ <https://blis.boku.ac.at>

### Kontakt:

Mag. Eva Ploss, Koordinationsstelle für Gleichstellung und Gender Studies, Borkowskigasse Haus 5, 1190 Wien, +43 1 47654-1042, [eva.ploss@boku.ac.at](mailto:eva.ploss@boku.ac.at)

# Lehre in Kürze

## Europäischer Hochschulraum

### Lehre-Kongress in Lleida

Anfang Juli 2008 hatte Claus Rainer Michalek, Leiter des BOKU e-Learning Centres, fünf Tage die Gelegenheit im Rahmen des relativ neuen LLL Erasmus Staff training Mobilitätsprogrammes der EU fünf Tage lang die 700 Jahre alte, 9.500 Studierende und 750 Lehrende zählende Universität Lleida in Spanien zu besuchen.

Neben Meetings mit LeiterInnen des dortigen Instituts für Bildungswissenschaften (Institut de Ciències de l'Educació) und der untergeordneten e-Learning Einheit (Unitat de Docència Virtual) bot der „5th International Congress of University Teaching and Innovation“ reichlich Gelegenheit, sich ein Bild über die westeuropäische e-Learning Landschaft zu machen: während die Keynotes schwerpunktmässig die Strategieentwicklung und Nutzung von Lernplattformen in Großbritannien beleuchteten, präsentierten vor allem spanische KollegInnen eine Vielzahl an Praxisbeiträgen zu neuen Lehr- und Lernformen.



Lleida

### Transparenz in der Vielfalt

Am 10. und 11. Juli lud die deutsche Hochschulrektorenkonferenz in die brandenburgische Akademie der Wissenschaften in Berlin zum Kongress „Transparency in Diversity“, der einem internationalen Publikum aus der europäischen Hochschullandschaft die Ergebnisse des EU-Projekts CEIHE II (Classifying European Institutions of Higher Education, Phase II) präsentierte und zur Diskussion stellte. Für die BOKU war Hannelore Schopfhauser dabei.



Brandenburgische Akademie der Wissenschaften am Berliner Gendarmenmarkt  
Foto: Angelika Fischer © Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften

Das Ziel des Projektes unter der Leitung von Frans van Vught war, eine Möglichkeit zur einheitlichen Klassifizierung europäischer tertiärer Bildungseinrichtungen zu identifizieren. Dazu wurde die University of Strathclyde (Glasgow, GB) als „Modell-einrichtung“ nach den Vorschlägen der ProjektmitarbeiterInnen klassifiziert. Die Ansätze dieser Methode sind vielversprechend, weil sie vermeidet „Äpfel mit Birnen“ zu vergleichen – vielmehr zielt diese Form der Klassifizierung darauf, die Besonderheiten jeder Universität hervorzuheben und appelliert an das Entwicklungspotential der Bildungseinrichtungen. „Nicht alle Universitäten können Nobelpreisträger vorweisen“, brachte es Dirk van Damme, der Kabinettschef des flämischen Bildungsministers auf den Punkt, „aber es wollen auch nicht alle einen Nobelpreis gewinnen, die ein Studium beginnen.“

Der Reichtum der europäischen Universitätslandschaft besteht ja gerade in deren Vielfalt, waren sich die Referenten einig, das Ziel des Projekts sei, diese Vielfalt transparent und damit vergleichbar zu machen. Die Diskussion darüber, ob es sich nicht bloß um ein weiteres Ranking handle, beantwortete Peter van der Hijden, der in der Europäischen Kommission für Hochschulbildung zuständig ist, so: „Ob Sie Rankings befürworten oder nicht – Sie werden Sie bekommen. Gewöhnen Sie sich besser daran und bereiten Sie sich darauf vor: Wo es nötig ist,

können Indikatoren dann geändert oder weggelassen werden, wenn sie sich als ungeeignet erweisen.“

Die ersten Erfahrungen des Projekts in europaweit anwendbare Indikatoren zu übersetzen, wird die Arbeit der nächsten Jahre sein – deren Implikationen und Konsequenzen für die Universitäten eine Entscheidung der europäischen Hochschulpolitik.

### Weitere Informationen:

Projekt CEIHE

[www.utwente.nl/cheps/research/projects/ceihe](http://www.utwente.nl/cheps/research/projects/ceihe)

## BOKU Intern

### Fonds zur Intensivierung der Betreuung in der Lehre

Bessere Betreuungsverhältnisse für die Studierenden – Lehrerfahrung auch für „ForschungsassistentInnen“. Das sind, ganz kurz gesagt, die primären Ziele des Fonds zur Intensivierung der Betreuung in der Lehre.

Dieser Fonds wurde anlässlich der Inauguration von Rektorin Ingela Bruner am 28. Jänner 2008 eingerichtet. Dotiert ist er mit 300.000 Euro jährlich. Barbara Hinterstoisser, Leiterin des Zentrums für Lehre, hat ab dem Wintersemester 2008/09 die Möglichkeit, für stark nachgefragte Lehrveranstaltungen zusätzliche Lehrende oder auch Tutorien aus diesem Budget zu bewilligen. Die Abgeltungssätze sind wie bei „normalen“ Lehraufträgen oder Tutorien, allerdings werden sie jeweils einmalig nach Abschluss der Lehrveranstaltung ausbezahlt.

Es können damit auch neue Lehrveranstaltungen finanziert werden, die von großem Interesse für die Studierenden sind, die jedoch ohne den Fonds aufgrund des angespannten allgemeinen Lehrbudgets nicht finanziert werden könnten.

Das Ziel: Die Qualität der Betreuungsverhältnisse zu heben und den drittmittelfinanzierten Nachwuchs gleich zu behandeln. Es entscheidet oft der Zufall, aus welchem „Finanzierungstopf“ ein/e angehende/r DoktorandIn oder auch die Post-Docs, bezahlt werden: aus Bundesmitteln oder aus von den ProfessorInnen selbst akquirierten Drittmitteln.

Die Drittmittelfinanzierten sind in Projekten eingesetzt und nur ausnahmsweise in die Lehre eingebunden. Der Fonds soll dazu dienen, diese Personen verstärkt auch in der Lehre einzusetzen. Die MitarbeiterInnen der Serviceeinrichtungen sollen künftig ihre Kompetenzen ebenfalls vermehrt in die Lehre einbringen können. Bestehende Lehrveranstaltungen werden gefördert und zusätzliche geplant.

Bei der Übersicht der Lehrveranstaltungsbeschreibung in BLIS ist jeweils abzulesen, welche Lehrveranstaltungen aus dem Fonds zur Intensivierung der Betreuung in der Lehre gefördert wurden.

### Lehre lernen

Im Studienjahr 2008/09 wird zum nunmehr fünften Mal der **Didaktik-Fortbildungskurs** des Zentrums für Lehre veranstaltet. Die Ausschreibung erfolgt über die Webseiten des Zentrums für Lehre, sobald die Termine der einzelnen Module feststehen. Voraussichtlich werden die Kurse in der dritten Februarwoche 2009, in der zweiten oder dritten Woche der Osterferien und zu Pfingsten stattfinden. Bewerbungen sind ab Ende Oktober möglich. Der bewährte Aufbau bleibt weitgehend gleich: Die TeilnehmerInnen, die quer durch alle Departments ausgewählt werden, bunt durchmischt von erstmals in der Lehre tätigen wissenschaftlichen MitarbeiterInnen bis hin zu „altgedienten“ ProfessorInnen, absolvieren drei Zweitagesmodule. Zwischen den einzelnen Einheiten liegen jeweils einige Wochen Lehrbetrieb, damit neu Gelerntes gleich in der Praxis erprobt werden kann.

Im Programm:

- Didaktik – Praxisorientierte Einführung mit videounterstützter Selbstanalyse
- Vermittlungsprozesse und LV-Typen
- Prüfen, Beurteilen, Bewerten
- Didaktische Grundlagen beim Einsatz von e-Learning

### Weitere Informationen:

Ausschreibung [www.boku.ac.at/2652.html](http://www.boku.ac.at/2652.html)

## Prizes & Grants

### Prof.-Inge-Dirmhirn-Förderpreis

**Einreichfrist: 27. Oktober 2008**

Der Preis in der Höhe von insgesamt 3.000,- Euro (jeweils 1.500 Euro für eine Master-/Diplomarbeit und 1.500 Euro für eine Dissertation) wird einmal jährlich von der Universität für Bodenkultur Wien im Wege des Arbeitskreises für Gleichbehandlungsfragen ausgeschrieben und an Studierende der BOKU verliehen. Eingereicht werden können Masterarbeiten, Diplomarbeiten und Dissertationen, die in der Zeit von 1.1.2007 bis 30.8.2008 an der Universität für Bodenkultur Wien approbiert wurden und deren Forschungsinhalte sich zumindest als Querschnittsmaterie mit Fragestellungen der Frauen- und Geschlechterforschung beschäftigen. Der Preis wurde vom Arbeitskreis für Gleichbehandlungsfragen BOKU ins Leben gerufen.

Anträge auf Verleihung des Preises können bis 27. Oktober 2008 (Datum des Poststempels) schriftlich an den Arbeitskreis für Gleichbehandlungsfragen gerichtet werden. Die AntragstellerInnen erhalten eine Antragsbestätigung per E-Mail.

Die Zuerkennung des Preises erfolgt bis zum 5.12.2008. GewinnerInnen werden schriftlich verständigt. Die Preisverleihung findet im Rahmen einer akademischen Feier 2009 statt.

Die Kriterien, Voraussetzung und Verleihungsmodalitäten finden Sie im Detail in den Richtlinien zur Preisverleihung unter: [www.boku.ac.at/dirnhirn-foederpreis.html](http://www.boku.ac.at/dirnhirn-foederpreis.html).

Der Arbeitskreis für Gleichbehandlungsfragen BOKU stand schon seit längerem mit Inge Dirnhirn in Kontakt und war sehr erfreut, als sie im März 2008 ihre Zustimmung erteilte, den Förderpreis nach ihr benennen zu dürfen.

Gemeinsam mit der gesamten Universität und besonders dem Institut für Meteorologie betrauert der Arbeitskreis für Gleichbehandlungsfragen den Tod der ersten BOKU-Professorin Inge Dirnhirn, die am 20. Juli 2008 im 83. Lebensjahr verstarb.

## Veranstaltungen

### Die Lehre an Universitäten – vom Schattendasein ins Rampenlicht

Tagung an der Karl-Franzens-Universität Graz  
29.-29. November 2008

Anmeldungen sind bis spätestens 8. November 2008 unter der E-Mail-Adresse [cscwww@uni-graz.at](mailto:cscwww@uni-graz.at) möglich. Nach Ihrer Anmeldung erhalten Sie detaillierte Informationen über die Einzahlungsmodalitäten.

Veranstalter:

„Das Zentrum für Soziale Kompetenz ist die gemeinsame Antwort zweier Grazer Universitäten auf neue Herausforderungen an ihre AbsolventInnen.“

Soziale Kompetenz wird als Schlüsselqualifikation in der Arbeitswelt immer stärker gefragt. Soziale Kompetenz ist zu-

gleich Basis einer funktionierenden Demokratie in einer globalen Gesellschaft. In öffentlichen Vorträgen, Tagungen und Weiterbildungen organisieren wir einen Austausch zwischen Universität und Gesellschaft. Wir beteiligen uns an der Forschung zu Fragen der sozialen Kompetenz und ihrer Umsetzung in unterschiedlichen Bereichen.“

#### Weitere Informationen:

Anmeldung und Programm [www.uni-graz.at/cscwww](http://www.uni-graz.at/cscwww)

## alumni -Tag

**Samstag, 4. Oktober 2008** ab 11 Uhr

**Ort:** Gregor Mendel Haus, Schwachhöfer Haus

Speis und Trank, Vorlesungen, Musik, Geschichten der BOKU, Treffen mit ProfessorInnen und ehemaligen KollegInnen... Herzlich Willkommen!

#### Besonderes Highlight – Weinmeile

Berühmte AbsolventInnen der BOKU schenken aus (DI Josef Plank, DI Dr. Wolfgang Pirkhuber, DI Uwe Scheuch u.v.m.)

Infos und Anmeldung zum Brunch:

Alumni Büro +43 1 47654-2017, [alumnitag@boku.ac.at](mailto:alumnitag@boku.ac.at)

#### Weitere Informationen:

BOKU alumni [www.alumni.boku.ac.at](http://www.alumni.boku.ac.at)

Im  
press  
um

#### Medieninhaberin und Herausgeberin:



Universität für Bodenkultur Wien  
Gregor-Mendel-Straße 33, 1180 Wien

#### Redaktion:

DI Hannelore Schopphauser (Chefredakteurin), +43 1 47654-1051, Fax -1059

[insight@boku.ac.at](mailto:insight@boku.ac.at), [www.boku.ac.at/insight.html](http://www.boku.ac.at/insight.html)

Auflage: 6.000

Erscheinungstermin: September 2008

#### Blattlinie:

BOKU INSIGHT versteht sich als Informationsmedium für Angehörige und Freunde der Universität für Bodenkultur Wien und soll die interne und externe Kommunikation fördern.

Namentlich gekennzeichnete Artikel geben die Meinung der Autorin oder des Autors wieder und müssen mit der Auffassung der Redaktion nicht übereinstimmen. Redaktionelle Bearbeitung und Kürzung von Beiträgen aus Platzgründen vorbehalten.

#### Layout:

Instant, Design GmbH  
Schleifmühlgasse 9/10, 1040 Wien  
+43 1 5952250-20, Fax: -15, ISDN: -21  
[office@instant.at](mailto:office@instant.at), [www.instant.at](http://www.instant.at)

#### Druck:

Holzhausen, Druck + Medien  
Holzhausenplatz 1, 1140 Wien  
[www.holzhausen.at](http://www.holzhausen.at)

#### Anzeigen:

|( quattro  
Kaiser-Franz-Josef-Straße 21, 1230 Wien  
+43 1 8860460-0, Fax: -28  
[kontakt@quattro.co.at](mailto:kontakt@quattro.co.at), [www.quattro.co.at](http://www.quattro.co.at)

Coverfoto: Schwachhöferhaus, © Ingeborg Sperl

# BOKU-Tor zur Welt

## Sprachkurse des Zentrums für Internationale Beziehungen und Internationaler Tag

Margarita Calderón-Peter und Ingrid Tobeiner

Interessiert an Fremdsprachen? Die BOKU bietet von allen österreichischen technisch-naturwissenschaftlichen Universitäten die meisten Sprachkurse an. Nutzen auch Sie das umfangreiche Sprachkursangebot des Zentrums für Internationale Beziehungen (ZIB) und besuchen Sie uns am 14. Oktober beim Internationalen Tag der BOKU!

Das ZIB bietet in jedem Semester Kurse in Englisch, Französisch, Spanisch, Italienisch und Deutsch als Fremdsprache, sowie im Rahmen des Projektes „BOKU goes East“, einer Kooperation von ÖH und ZIB, Kurse in Rumänisch, Kroatisch, Slowenisch, Slowakisch, Tschechisch, Russisch, Polnisch und Ungarisch an.

Im letzten Studienjahr haben rund 900 BOKU-Studierende die von unseren 21 SprachlektorInnen gehaltenen Kurse besucht. Nutzen auch Sie diese Möglichkeit, um Ihre Sprachkenntnisse auszuweiten und vielleicht die Basis für einen Auslandsstudien- oder -forschungsaufenthalt zu legen sowie Ihre zukünftigen Chancen auf dem Arbeitsmarkt zu verbessern!

Kurse unterschiedlicher Niveaus bis hin zur Fachsprache sowie ein Einstufungstest für die Englischkurse stellen sicher, dass Sie den idealen Kurs finden.

#### Anmeldung und Gebühren WS 2008

15. September bis 3. Oktober 2008

täglich von 10 bis 12 Uhr im Zentrum für Internationale Beziehungen, 1190 Wien, Peter Jordan Straße 82a

#### Für die Anmeldung mitzubringen:

Studierendenausweis mit Semesteretikett für das WS2008/09 und entsprechender Kursbeitrag.

#### Kursgebühren:

50 Euro für BOKU-Studierende;

100 Euro für externe Studierende.

#### Weitere Informationen:

Kursdetails [www.boku.ac.at/2374.html](http://www.boku.ac.at/2374.html)

BOKU Goes East-Kurse auch

<http://oeh.boku.ac.at/index.php?id=bokugoeseast>

#### Kontakt:

Elisabeth Bacher, Zentrum für Internationale Beziehungen,  
+43 1 47654-2613, Fax: DW 2606, [sprachkurse@boku.ac.at](mailto:sprachkurse@boku.ac.at);

Montag bis Donnerstag 10:00 bis 12:00,

Mittwoch auch 14:00 bis 16:00 Uhr

## Internationaler Tag

Der jährlich veranstaltete Internationale Tag dient der Beratung und Information für Studierende und BOKU-MitarbeiterInnen über Stipendien und Partneruniversitäten.

**Wann:** Dienstag, 14. Oktober 2008

**Wo:** Schwachhöfer Haus, Erdgeschoß, SR06 und SR04, Peter-Jordan-Straße 82, 1190 Wien

#### Programm

Internationale Masterprogramm- und Double-Degree-Austauschsemester in Europa:

– Erasmus: Studium und Praktikum (Danube)

– Ceepus

Fördermöglichkeiten für Lehrendenmobilität:

Erasmus, Ceepus

Studienaufenthalte in Übersee:

Joint Study, KUWI/ASAG, Narmee

Praktika: IAAS, IAESTE, Landjugend Österreich, Danube

#### Infostände:

ÖAD; Französische Botschaft, Cranfield University

#### Preisverleihung Fotowettbewerb

#### Weitere Informationen:

Detailliertes Programm [www.boku.ac.at/zib.html](http://www.boku.ac.at/zib.html)

# Universitätsbibliothek Bodenkultur

## Erlesenes Wissen

Martina Hörl

Den StudentInnen der BOKU steht mit der Bibliothek eine Einrichtung zur Verfügung, von der sie im Studium in mehrfacher Weise profitieren können. Einerseits schätzen Studierende die Lesesäle der Universitätsbibliothek (UB) als ideale Lernumgebung, andererseits stellt die Bibliothek auch einen beliebten Treffpunkt und Kommunikationsort dar.

Die oft ziemlich teuren Lehrbücher für Vorlesungen der BOKU stehen in den Lehrbuchsammlungen der UB in mehrfachen Exemplaren zur Verfügung – ohne das StudentInnenbudget zu belasten. Die Bücher und Zeitschriften der UB spiegeln die vielfältigen Wissensgebiete der BOKU wider. Parallel zu den gedruckten Werken ermöglichen elektronische Medien eine bequeme Suche nach Literatur – und das auch von außerhalb des BOKU-Campus.

## Hilfestellung und Unterstützung für alle Bereiche der UB:

Zur ersten Orientierung empfiehlt sich eine Bibliotheksführung zu Semesterbeginn. Daneben führt ein virtueller Rundgang auf der Homepage der Bibliothek durch die Räume der Hauptbibliothek und stellt auch die Fachbibliotheken vor. Das Schulungsprogramm erstreckt sich von Einführungskursen bis zu Workshops mit spezifischen Themen wie zum Beispiel Suchen in Literaturdatenbanken oder Zitatverwaltung mit EndNote Web. Den umfassendsten Einblick in die bibliothekarischen Angebote bieten die zwei Lehrveranstaltungen der UB:

Die Präsenzlehrveranstaltung „Einführung in die Suche nach wissenschaftlicher Literatur“ wird jeweils im Wintersemester abgehalten. Die Lehrveranstaltung „Einführung in die Benutzung der Universitätsbibliothek“ ermöglicht eine flexiblere Teilnahme, da sie durch e-Learning unterstützt wird. Diese Blended-Learning-Lehrveranstaltung wird – wie das gesamte Schulungsprogramm der UB – in deutscher und englischer Sprache angeboten.

Gehörlose Studierende können die Bibliothek durch Führungen in Gebärdensprache kennenlernen.

### Kontakt:

Mag. Martina Hörl, Universitätsbibliothek Bodenkultur Wien,  
Peter Jordanstraße 82, 1190 Wien, +43 1 47654-2051,  
Fax: DW 2092, [martina.hoerl@boku.ac.at](mailto:martina.hoerl@boku.ac.at),  
[www.boku.ac.at/bib.html](http://www.boku.ac.at/bib.html)



# Teaching in an International Classroom

## Ein Angebot der Personalentwicklung für BOKU-Lehrende

Die Personalentwicklung der BOKU bietet wissenschaftlichen MitarbeiterInnen der BOKU, die internationale Studierende unterrichten, ein Seminar an, das sie auf die besonderen Anforderungen dieser HörerInnen vorbereiten soll.

Die Vortragende Karen Bakhuisen arbeitet freiberuflich als Trainerin und Beraterin in den Bereichen Organisationsentwicklung und interkulturelle Kommunikation, mit einer Spezialisierung auf dem Sektor der tertiären Bildung. Zuvor war sie bei Nuffic (Niederländische Organisation für internationale Kooperation in der tertiären Bildung) und KdK Training and Advice, einem internationalen Bildungsinstitut. Sie hat mehr als zehn Jahre Erfahrung in der Hochschulbildung, als Programmkoordinatorin, Trainerin und Beraterin. Seit dem Jahr 2000 hat sie zahlreiche Trainingskurse zu den Themen Internationalisierung und interkulturelle Kommunikation geleitet.

## Ziel des Seminars

Die meisten Hochschulbildungseinrichtungen in Europa und weltweit werden mehr und mehr zu Foren internationalen wissenschaftlichen Austauschs, mit einer wachsenden Zahl internationaler Studierender und MitarbeiterInnen. Das Seminar wird Fachgebiete vorstellen und vertiefen, die als besonders relevant angesehen werden, um das Unterrichten und Lernen in einem internationalen Umfeld zu verbessern.

## Inhalt des Seminars

Das Seminar wird folgende Themen aufgreifen: aktuelle Trends und Fragen der Internationalisierung der Hochschulbildung; Lehren und Lernen in einem internationalen Hörsaal – die Rolle der/des Vortragenden, Sprachprobleme, Lehr- und Lernstile; Theorien der Kultur und ihres Einflusses auf die Interaktion im internationalen Hörsaal; Profil des „idealen Vortragenden“ für die internationale HörerInnenschaft.

## Methoden

Es liegt auf der Hand, dass man in nur zwei Tagen nicht alle Fragen beantworten oder jedes Dilemma lösen kann, die die Internationalisierung unserer Lehre mit sich bringen. Was allerdings in zwei Tagen möglich ist: die Fragen und Probleme zu betrachten, zu versuchen sie klarer zu machen, sie besser zu verstehen und kohärenter damit umzugehen.

Eine Mischung unterschiedlicher Techniken wird dazu angewandt: Präsentationen und Diskussionen, Gruppenarbeit und individuelle Aufgaben, Rollenspiel, Erfahrungsaustausch. Die Gruppenmitglieder sollen sich aktiv einbringen, die Unterrichtssprache ist Englisch und die Gruppengröße auf sechs bis zwölf TeilnehmerInnen limitiert.

### Ort und Zeit:

6.10.2008, 9:00 bis 17:00 Uhr und  
7.10.2008, 9:00 bis 12:30 Uhr  
Seminarraum 05, Franz Schwachhöfer-Haus,  
Peter-Jordan-Straße 82, 1190 Wien, Erdgeschoß

### Weitere Informationen:

Seminarbeschreibung (auf Englisch) und Anmeldung  
[www.boku.ac.at/int\\_classroom.html](http://www.boku.ac.at/int_classroom.html)

### Kontakt:

Mag. Elke Hebenstreit, Personalabteilung, Personalentwicklung,  
Peter-Jordan-Straße 70, 1190 Wien, +43 1 47654-1220,  
[elke.hebenstreit@boku.ac.at](mailto:elke.hebenstreit@boku.ac.at)

